

Volkswacht

für Schlessen, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die Interessen der Arbeiterklasse.

Mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Abends außer Sonntag mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Weißgerbergasse 64, durch die Post und durch Colporteurs zu beziehen. Preis vierteljährlich 3,10 M., pro Woche 25 Pf. Postzeitungsliste Nr. 6683.

Insertionsgebühr beträgt für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige, für Vereins- und Versammlungsanzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 109.

Breslau, Mittwoch, 10. Mai 1893.

4. Jahrgang.

Parteigenossen! Wähler!

Die Würfel sind gefallen.

Wochen- und monatelang haben die herrschenden Parteien hinter den Coulissen ihr Interessenspiel getrieben. Die Furcht vor den Wählern hat schließlich die Mehrheit der Bourgeoisvertreter verhindert, der Militärvorlage zuzustimmen, welche die auf den Schultern des arbeitenden Volkes lastenden Gut- und Blutsteuern ins Unerträgliche zu steigern drohte. Mit 210 gegen 162 Stimmen wurde in namentlicher Abstimmung der Compromißantrag Huene abgelehnt; und damit war auch die ganze Regierungsvorlage zu Falle gebracht.

Die Antwort der Regierung war die sofortige Auflösung des Reichstages. Und diese Antwort richtet sich unmittelbar gegen das Volk, dessen Willen der Reichstag nur gezwungen Ausdruck gab.

An Euch, Parteigenossen, Wähler, ist es nun, dem Willen der Regierung Euren Willen, den Volkswillen entgegenzusetzen.

Die Parteivertreter sind in diesem Kampf unserm Programm und ihrem den Wählern gegebenen Versprechen treu geblieben. Alle waren zur Stelle, Mann für Mann haben wir in namentlicher Abstimmung die Militärvorlage verworfen. Wir treten in die Reihen der kämpfenden Genossen in dem Bewußtsein zurück, unsere Pflicht gegen die Partei, gegen die arbeitende Klasse, gegen unsere Wähler erfüllt zu haben.

Ernst wird der Kampf sein, den durchzukämpfen wir alle am Donnerstag, den 15. Juni berufen sind. Nicht um die Militärvorlage allein wird es in dem neuen Reichstag sich handeln, sondern — darüber müssen wir uns klar sein — die Grundrechte des Volkes, vor allem das allgemeine Wahlrecht, sind in Gefahr. Das herrschende System, die Interessen der Besitzenden drängen nach ihrer Beseitigung.

Parteigenossen! Wähler! Wir sind fest davon überzeugt, daß Ihr mit ganzer Kraft in den Kampf eintreten werdet; wir fordern Euch daher auf, ungesäumt die letzte Hand an die Organisation des Wahlkampfes zu legen und namentlich auch dafür zu sorgen, daß die für diesen Kampf erforderlichen Mittel in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen.

Parteigenossen! Wähler! Auf zum Kampf! Und da jeder von Euch seine Pflicht thun wird, so können wir stolzen Muthes rufen: Auf zum Siege!

Hoch die Socialdemokratie!

Berlin, 6. Mai 1893.

Auer. Bebel. Birk. Bloß. Bod. Bruhns. Dieß. Dreesbach. Förster. Frohme. Geyer. Grillenberger. Harm. Heine. Hidel. Hofmann. Jöst. Kunert. Liebknecht. Meister. Mehger. Mollenbuhr. Schippel. A. Schmidt. W. Schmidt. Schulze. Schumacher. Schwarz. Seifert. Singer. Stabthagen. Stolle. Tugauer. Ulrich. Vollmar. Wurm.

Politische Rundschau. Deutschland.

Geschlossen gegen den Antrag Huene stimmte nur eine Fraction, die socialdemokratische.

Geschlossen für den Antrag Huene haben gestimmt die Deutschconservativen, die Freiconservativen, die Nationalliberalen, die Polen. Deutschfreisinnige Volksfeinde. Für den volksfeindlichen Antrag Huene, der sich mit der Regierungsvorlage in allen wesentlichen Punkten deckt, stimmten die deutschfreisinnigen Abgeordneten

Brömel	(Wahlkreis 4. Stettin)
Hinze	(" 1. Oldenburg)
Maager	(" 3. Biegnitz)
Alexander Meyer	(" 1. Berlin)
Schröder	(" 2. Frankfurt)
Siemens	(" 1. Coburg-Gotha)
Es fehlten „krankheitshalber“	
Eberty	(Wahlkreis 10. Breslau)
Ruge	(" 7. Potsdam)
Stephan	(" 9. Breslau)

Nach Chicago rechtzeitig verduftet ist der erz-capitalistische Dr. Witté (Wahlkreis 2. Meiningen), — nach Danzig, almo er Oberbürgermeister und Herrenhaus-Mitglied geworden ist, begab sich eilends gestern der Ex-Landrath von Sonneberg und glühende Lobredner hausindustrieller Ausbeutung, Baumbach (Wahlkreis 5. Berlin). — Wenn einer von der Regierung als Oberbürgermeister bestätigt wird, lernt er zahn, wabelkrümpfig und militärfromm zu sein. Dem Fordenbeck, der bei der Abstimmung über das Socialistengesetz den Anschluß an die Pferdebahn verläumt hat, schließt sich würdig an der „Lord-Baum-

In harter Schule.

Roman von Gustav Imme.

Nachdruck verboten.

„Wenn der Widerwillen gegen die Stiefmutter der einzige Grund der Unglücklichen zu dem traurigen Schritte war“, fuhr Gringmuth in seinem Selbstgespräche fort, „so hat sie allerdings ein sehr richtiger Instinkt geleitet. Darüber giebt vielleicht dieser Brief Aufschluß.“ Er entfaltete das zweite Blatt.

„Um, hier scheinen mir uns kürzer gefaßt zu haben“, murmelte er und überflog die folgenden Zeilen:

„Herr Graf!

„Es bleibt Ihnen keine Wahl, alle Brücken sind hinter Ihnen abgebrochen, alle Thüren sind Ihnen verschlossen, Sie werden zu mir zurückkehren!“ riefen Sie mir zu, als ich mich Ihnen entriß. Sie haben sich getäuscht, es giebt noch eine Thür, die mir offen steht, sobald ich nur den Muth habe, die Hand danach auszustrecken — die Pforte des Todes. Ich habe diesen Muth gefunden. Wenn dieser Brief in Ihre Hände gelangt, habe ich die dunkle Pforte überschritten und ein Leben von mir geworfen, das mir nichts mehr zu bieten hat, ein Leben, in dem meine heiligsten Gemüthe, Liebe und Freundschaft, grausam verrathen und mit Füßen getreten, in dem mein Vertrauen zur Menschheit vernichtet ward. Des letzteren Wertes können Sie sich rühmen, der mir als uneigennütziger Freund ge-
acht ist, dem ich unbedingt geglaubt und vertraut habe,

und der mich schmächtig verrathen, mit kaltem, teuflischen Hohne in's Elend gestossen hat. Ich habe meinem Vater vor meinem Tode noch einmal geschrieben. Ich hätte ihm die Rolle, die Sie bei meiner Entfernung aus dem Vaterhause gespielt, schildern, ich hätte das Bubenstück, das Sie gegen mich geplant, ihm aufdecken können, und so eng die Sirene ihn auch umstrickt hält, er würde doch aufgefahren sein und blutige Rechenschaft von Ihnen gefordert haben. Ich wollte das nicht; nicht etwa aus Edelmuth oder weil ich Ihnen Angesichts des Todes verzeihe, sondern weil ich Sie hasse und Ihnen nicht den Tod eines Edelmannes im Zweikampf gönne. Taumeln Sie fort auf der betretenen Bahn, Ihr Geschick wird und muß sich an Ihnen furchtbar erfüllen! Leben Sie mit meinem Fluche!

Leontine von Reina.“

„Bravo, der Brief gefällt mir entschieden besser als der erste,“ entschied Gringmuth, nachdem er ihn gelesen. „Darin ist Rasse, das muß man sagen. Der tiefe Sinn ist zwar dunkel, so viel geht aber daraus hervor, sie ist ein Opfer des Grafen Falkenburg und jenes Weibes, das allein genügt schon, mich zu ihrem Beschützer zu machen. Sie ist hilfsbedürftig und mit oder ohne ihre Schuld durch Menschen unglücklich gemacht, die ich allen Grund zu hassen und zu verfolgen habe. Da läßt sich ja wieder einmal das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden. Ich werde noch heute Abend zu ihr gehen und mit ihr berathen, was für ihre nächste Zukunft geschehen soll. Aber halt, da

muß der äußere Mensch doch wohl ein klein wenig dazu heraufstarrt werden, wenn ich mich in diesem meinem geliebten Hauskostüm dem aristokratischen Dämchen vorstelle, bekommt sie wahrscheinlich solch Entsetzen, daß sie mich gar nicht anhört und ich habe doch eine ganze Reihe Wahrheiten zu sagen. Also machen wir eine Concession.“

Gringmuth hatte von Frau Hart zwei Zimmer, ein Wohn- und ein Schlafzimmer, gemiethet, sich aber vorbehalten, sie nach eigenem Gefallen mit Möbeln auszustatten, welche ihm die Wirthin nicht lieferte, und so sah es denn wunderbar genug in dem Zimmer aus. Neben dem obligaten Sopha der besseren möblirten Wohnung, dem Kleiderschrank, den Stühlen und der Schiffoniere aus Mahagoni, dem Spiegel mit Goldrahmen und dem buntgeblühten geschmacklosen Teppich am Boden sah man einen mächtigen altmodischen Schreibtisch von dunklem Eichen- und Nußbaumholz, ein schönes Stück der Renaissanceperiode, mit gedrehten Füßen, eingelegten Figuren und einer großen Anzahl von Schubfächern mit blanken Schließern, die stets sorgfältig verschlossen waren und in denen Frau Hart die Schätze des Geizhalses vermutete, ebenso wie in zwei Truhen von noch dunklerem Holze mit Figuren in halb erhabener Arbeit. Dieselben stellten an der einen Truhe die Auffindung Moses und den Auszug der Kinder Israel aus Aegypten, an der anderen, gewissermaßen das Pendant dazu, die Anbetung des Christuskinde durch die drei Könige und die Flucht Maria und Josephs mit dem Christkinde nach Aegypten dar.

bach", der sich nicht entschuldigen läßt, obwohl er nach Danzig plötzlich verreist ist. Wähler, merkt Euch die Namen dieser "Volksfreunde" und sorgt dafür, daß sie nicht wieder Gelegenheit haben, das Volk zu verrathen.

Eugen Richter spricht in der "Freisinn. Ztg." seinen Dankspruch gegen die sechs Abtrünnigen. Er schreibt:

Es ist richtig, daß diese Abstimmung gegen das Parteiprogramm an sich formell nicht verfehlt. Aber die Abstimmung bekundet, daß die genannten sechs Herren sich mit den übrigen 60 Mitgliedern der freisinnigen Partei nicht in derjenigen Einheit der politischen Denkart befinden, auf der die Verechtung und der Einfluß parlamentarischer Parteien beruht. Wir achten und ehren auch die uns entgegenstehende politische Ueberzeugung unserer bisherigen Fraktionsgenossen; aber eine engere parlamentarische Gemeinschaft mit denselben ist fernerhin durchaus unmöglich. Mit der Auflösung des Reichstags sind auch die Fraktionen desselben aufgelöst worden. Es könnte also zunächst nur die Wiederwahl der Genannten in Frage kommen. Dem Vernehmen nach verzieten die Herren Brömel, Maager, Alexander Meyer, Siemens und Schröder darauf, sich um eine neue Candidatur zu bewerben. Soweit wir unterrichtet sind, ist auch die Aufstellung eines der genannten sechs Herren von freisinniger Seite in keinem Wahlkreise beabsichtigt. Wäre solches der Fall und käme es selbst zur Wiederwahl, so würde ein erprießliches parlamentarisches Zusammenwirken mit einem der genannten Herren nach der Neuwahl unmöglich sein. Aber auch für den Wahlkampf selbst darf die freisinnige Partei nirgend einen Zweifel darüber bestehen lassen, daß der Antrag Quene zwischen ihr und ihren bisherigen sechs Fraktionsgenossen das Tischtuch zerstückt hat, und daß die persönliche Achtung und freundschaftlichen Beziehungen, welche ein langjähriges politisches Zusammenwirken auch in solchem Falle fortbestehen läßt.

Der Dankspruch geht der "Freisinnigen Zeitung" um so leichter von den Lippen, da die Mehrzahl der Ex-Communicirten so vorzüglich ist, ihre Wadlernümpfe nicht an dem lohenden Feuer der Wahl zu versengen.

Für Bambino Baumbach springt Richter in die Bresche in folgender Weise:

„Abgeordneter Dr. Baumbach wurde zu seinem großen Bedauern durch die Säcularfeier der Stadt Danzig verhindert, der Reichstagsung am Sonnabend beizuwohnen. Abgeordneter Baumbach würde entsprechend der Haltung welche er in Militärfragen consequent und bis in die allerletzte Zeit eingenommen hat, natürlich gegen den Antrag Quene gestimmt haben.“

Selbst eine Säcularfeier ist allerdings wichtiger als die Entscheidung über die Militärvorlage. Dem Stadtoberhaupt von Danzig kam diese Säcularfeier wohl sehr gelegen.

Die Centrum-Abgeordneten, welche für den schmählichen Antrag Quene stimmten, sind:

- Vorsitz (Wahlkreis 11. Breslau).
- Graf Adelman (13. Württemberg).
- Freiherr von Quene (8. Breslau).
- Graf Valleström (2. Oppeln).
- Freiherr von Reizenstein (7. Oppeln).

Wähler, prägt Euch diese Liste gut ein! —

Der Elßaß-Lothringer, der sich der Abstimmung enthalten hat, heißt Ruhland (3. Elßaß-Lothringen).

Für den Antrag Quene stimmten die Elßaß-Lothringer Jörn von Buchlach (7. Elßaß-Lothringen), Döffel (11. Elßaß-Lothringen).

Gefehlt haben verschiedene Elßaß-Lothringer, darunter der Drückberger Petri (8. Elßaß-Lothringen).

Von den Antisemiten haben Böckel, Werner, Zimmermann gegen den Antrag Quene gestimmt, dafür Ahlwardt (Friedeberg-Arnswalde), Liebermann von Sonnenberg (3. Kassel), Pickenbach (1. Hessen).

In der freisinnigen Fraktion hat sich eine Spaltung vollzogen. Zweiundzwanzig Mitglieder wollen eine neue Partei gründen. — Viel Vergnügen! — Wir kommen im Leitartikel der nächsten Nummer darauf zurück.

Der Compromißler Quene will in Reife einen socialen Curfus einrichten. Wahrscheinlich sollen die Jünglinge in demselben von der Nothwendigkeit seines Antrages überzeugt werden, daß das Volk bei einer Erparnis von neun Millionen nun alle Tage Pasteten und Fasanen essen kann. — Wir wollen hoffen, daß Herr Quene auch seinen Vorsatz durchsetzt und es ihm nicht so geht, wie unserem Landemann Elster, der in Breslau am 1. April mit seinen Unterrichtsstunden anfangen wollte — oder sollten die Schüler schon ausgebildet sein? —

Den Stimmenrückgang der Demokraten und Freisinnigen bei der Wahl in Dortmund sucht die "Freisinn. Ztg." wie folgt zu erklären: „Zählcandidaturen haben schon im Allgemeinen nur eine sehr geringe Zugkraft aus; auch wer sie nicht für überflüssig hält, wie es die Weissen thun, wird sich dafür nicht zu begeistern vermögen; auf verlorenen Posten sich zu stellen, gehört nun einmal nicht zu dem politischen Geschmac der Wähler und dagegen vermag auch die kräftigste Agitation nichts. Geradezu Fiasco aber müssen Zählcandidaturen und Minderheitsparteien da machen, wo mehr als zwei große Parteien um das Mandat kämpfen, wo also auch der zu keiner dieser Parteien gehörige Wähler weiß, daß er schon im ersten Wahlgang durch seine Stimme wenigstens eine relative Wirkung erzielen kann, wenn er die Seite verläßt, der er am ehesten den Sieg göant. So lagen die Verhältnisse in Dortmund; es handelte sich schon bei der ersten Wahl um die Entscheidung darüber, welche beiden Parteien in die Stichwahl gelangen würden, ob Socialdemokraten und Nationalliberale, ob Socialdemokraten und Centrum oder Centrum und Nationalliberale. Den Demokraten mußte daran gelegen sein, daß die Socialdemokratie in die Stichwahl komme, das Gleiche gilt von einem Theil der Freisinnigen, während ein anderer Theil es für seine Pflicht gehalten haben mag, die Möglichkeit einer Stichwahl zwischen Centrum und Socialdemokratie zu vereiteln. Die Mehrzahl der Demokraten wird deshalb gleich für Töcke, ein Theil der Freisinnigen gleich für Köcker gestimmt haben, auf den auch der größere Theil der antisemitischen Stimmen gefallen sein mag, außerdem wird die Socialdemokratie Zuwachs durch die Bergarbeiter erhalten haben, die in Folge der letzten Ausstände mehr und mehr bei dieser Partei ihre Rechnung zu finden glauben müssen.“

Der Ausfall der Wahl hat übrigens nachträglich die Ungültigkeitserklärung der 1890er Wahl völlig gerechtfertigt. Veranlassung zu derselben boten die ungeheuerlichen Wahlbeeinflussungen in der Stadt Hörde. Es war durch Bereiterhebung festgestellt worden, daß in einzelnen Wahlbezirken der Stadt die Verwaltung

der „Hörder Hütte“ einen Druck auf ihre Arbeiter zu Gunsten des nationalliberalen Candidaten ausgeübt hatte, der diese geradezu zu willentlosen Geckpöpfen erniedrigte, indem er sie jeder Freiheit der Wahl beraubte. Man hatte Stimmzettel anfertigen lassen, die durch die Qualität des Papiers, durch Format und Faltung äußerlich kenntlich waren, Beamte hatten die mit diesenzetteln ausgestatteten Arbeiter bis zum Eingang des Wahllocales geleitet und in diesem Local selbst war oam noch durch Beamte die Abgabe der Zettel überwacht worden. Wenn die nationalliberale Presse noch heute von Parteilichkeit der Wahlprüfungskommission zu reden wagt, so ist das eine Behauptung, die durch das Ergebnis der Wahl in Hörde, bei der — da die Furcht vor der Wahlhüter — eine Erneuerung der Wahlhüter nicht vorkam, geradezu zur Frechheit gestempelt wird. Im Jahre 1890 preßten die Nationalliberalen in Hörde 1892 Stimmen heraus, am 3. Mai erhielten sie nur 1271, wozugegen die Socialdemokraten 438, die Ultramontanen 426 Stimmen gegen 1890 gewannen. Das sind Ziffern, die eine sehr verständliche Sprache reden, eine Sprache, durch die der Beschluß der Wahlprüfungskommission in unanfechtbarer Weise bestätigt wird.

Branntwein-Monopol in Sicht? Wie aus dem gemeldet wird, erkundigte sich der deutsche Kaiser in der Unterredung mit dem Bundespräsidenten Schenk lebhaft nach dem Schweizer Alkohol-Monopol, dessen Schaffung den Bemühungen des Bundespräsidenten zu verdanken ist. Das schweizerische Monopol ist eine vortheilhafte, dem Gemeinwohl dienende Einrichtung, das deutsche Monopol würde eine fiscalische, dem Militarismus dienende Einnahmequelle sein.

Die Niederlage, welche die ultramontane belgische Regierung in der Wahlrechtsfrage erlitten hat, erbittet auch die deutschen Ultramontanen, deren Volksfreundlichkeit in der freundlichen Aufforderung, bei künftigen Anlässen „die Spitze schießen, den Säbel hauen“ zu lassen, recht anmuthig zum Ausdruck kommt. Am verbissensten zeigt sich den belgischen „Rebellen“ gegenüber, wie bekannt, die „Königliche Volksztg.“. Sie meint, „daß all das, was vorgekommen ist, mit Leichtigkeit hätte vermieden werden können, wenn die maßgebenden Stellen etwas mehr Eifer und Entschiedenheit gezeigt hätten“.

Wer den Kürzeren gezogen hätte, wenn „mehr Entschiedenheit“ von den maßgebenden Stellen, d. h. von der Regierung geübt wurde, das kann doch nach dem Verlauf der Dinge nicht zweifelhaft sein. Durch die schnelle Einlenkung und Gewährung des neuen Wahlsystems ist unserer Ansicht nach vorläufig der Bürgerkrieg vermieden worden.

Die zweite hessische Kammer hat über den unseren Lesern bekannten Fall Kazenstein am 4. Mai verhandelt. Ihr lag die Beschwerde des socialdemokratischen Gerichtsaccessisten Kazenstein in Sieben vor wegen ferns Ausschlusses von dem Verwaltungsaccessit. Weg-Sieben bezeichnete, wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, ein solches Verfahren als der Verfassung widersprechend. Weg-Darmstadt sagte, diesem Verhalten der Regierung entströme Metiernichischer Geist. Nicht die Meinung dürfe bestraft werden, sondern das pflichtwidrige Handeln. Müller und Friedrich befürworteten sehr lebhaft die

An der Wand hingen neben einigen schlechten Lithographien, mit denen Frau Hart ihre Zimmer auszustatten sich nun einmal nicht nehmen ließ, und deren Entfernung sie als eine ihr persönlich zugefügte Beleidigung betrachtet haben wurde, sehr schöne Land- und Himmelskarten, die gleichzeitig mit einem auf einem schwarzen Gestell stehenden Globus andeuteten, daß der Bewohner dieser Räume sich mit Erd- und Himmelskunde beschäftige. Auffallend mußte neben diesen Zeichen wissenschaftlicher Thätigkeit der gänzliche Mangel an Bildern erscheinen, weder auf dem Tische noch auf dem Schreibtische war davon ein einziges zu bemerken.

Frau Hart war der festen Meinung, die Karten und der Globus seien von ihrem Mieter irgend einem armen Gelehrten, der nicht bezahlen konnte, abgepfändet worden, und sah sie Gringmuth davor stehen, so schwur sie darauf, er sehe sich nur die neuen Eisenbahnen an und berechne, mit welchen Actien er am besten speculiren könne.

„Der Kerl hat Geld wie Leu, seine alten schwarzen Raften sind vollgepfropft von Gold und Papieren, ich weiß es ganz genau, und dabei lebt er selbst wie ein Hund und gönnt keinem anderen Menschen einen Biß, es ist eine Sünde und Schande!“ pflegte sie zu ihrem Manne zu sagen. Trotz dieser Ausfälle hatte sie eine gewisse Zuneigung zu Gringmuth; der Mann verstand ihr zu imponiren, und Frauen, die den eigenen Ehrentiteln unter den Pantoffel zu bringen gewohnt, haben am so höheren Respekt, wenn ihnen bei Anderen Energie entgegentritt.

Papiere enthielten die Truhen allerdings und Schätze auch, nur nicht solche, wie Frau Hart vermuthete, nicht solche, nach denen die Diebe zu graben pflegten. Gringmuth bewahrte in ihnen seine Bibliothek und seine Schriften, verbarz sie aber so sorgfältig vor allen Blicken, als befände er sich unter päpstlicher Jurisdiction und wären seine Bücher sämtlich auf dem Index stehend. War er daheim und arbeitete er, so blieb sein Zimmer stets verschlossen, und wollte die Wirthin herein, so mußte sie durch Klopfen und die Angabe ihres Namens Einlaß begehren, und es vergingen immer einige Minuten, ehe ihr dieser gewährt wurde. Kein Wunder, daß sie die abenteuerlichsten Vorstellungen von dem hatte, was hinter den verschlossenen Thüren vorging.

Auch als sie jetzt wieder in der bekannten Weise um Einlaß bat, mußte sie warten, sogar länger als gewöhnlich, denn Herr Gringmuth hatte Toilette gemacht und sie blieb ganz verwundert stehen, als sie ihn in einem altmodischen, aber sauberen Rock von braunem Tuch mit blanken Knöpfen, Beinleidern von demselben Stoffe, einer Weste von grünem Sammet, die weit über den Leib hinunterging, eine in weißen, gefalteten Jabot und eben solchen Manschetten an den Händen erblickte. Auch die etwas fachsne Perrücke, die er gewöhnlich trug, war mit einem glatten, schwarzen vertauscht worden. Der alte Herr sah ganz reputirlich aus, und war man sonst geneigt, beim Anblick seines faltreichen Gesichtes mit dem struppigen, schlecht rasirten Bart ihn für einen Sechsziger zu halten, so

erachtete er jetzt, wo er augenscheinlich auch das Rasirmesser gehandhabt hatte, mindestens um zehn Jahre jünger. (Fortsetzung folgt).

Was man meint und wie man urtheilt.

Eine Plauderei von Bruno Geiser. (Nachdruck ohne Erlaubniß des Verfassers verboten.)

(Fortsetzung). Das andere, nicht minder brauchbare Mittel des geistigen Bauernfanges besteht in der Behauptung: „Die Sache ist wissenschaftlich erwiesen“; wobei man sogenannten wissenschaftlich Gebildeten gegenüber noch den Rauff anwenden kann, der — unabsichtlich, gewissermaßen als Rauff des boshafsten Zufalls — bei der Einführung des Impfwanges ins Spiel kam, daß nämlich dem Manne der einen Wissenschaft erklärt, der fragliche Beweis sei geliefert mit Hilfe der anderen, und dem Manne der anderen, die Belege seien erbracht auf Grund jener einen Wissenschaft.

Kinderlektur ist es, dem Historiker etwas als chemisch, physikalisch oder auch physiologisch bewiesen weizumachen; nicht minder kinderleicht dem Chemiker, Physiker oder Physiologen etwas historisch als ungewiß, zweifelhaft dargethan plausibel zu machen; dem Orientalisten kann man mit Berufung auf die Spectralanalyse, dem Astronomen mit dem Appell an die Sanskritforschung den größten Haren aufbinden u. s. w. Das leichteste Spiel hat der „wissenschaftliche“ Humboldt

Zulassung zum Acceß. Dagegen erklärten sich Erd und Heingerling. Die Kammer beschloß gegen drei Stimmen, die Zulassung bei einem geeigneten Kreisamt zu befürworten. Dieser erfreuliche Beschluß ist eine schwere Niederlage für die willkürliche und ungerechtfertigte Maßregel der hessischen Behörden. — Hinsichtlich der Feuerbestattungs-Frage beharrte die Kammer auf ihrem früheren zustimmenden Beschluß.

Amliche Geschichtsklitterer. Bei Hirt in Breslau, der einen großen Theil der preußischen Schulbücher liefert, sind jeh. „Bilder aus der brandenburgisch-preußischen Geschichte, nach der ministeriellen Generalverordnung vom 18. October 1890 und unter Berücksichtigung der Ergänzungen zum Seminarlesebuch für die Volksschule“, bearbeitet von einem königl. Seminar-director Dr. L. Tyranka, erschienen, in denen es u. a. vom Jahre 1848 heißt: „In anderen Ländern Europas wüthete der Krieg, in Preußen dagegen herrschte Ruhe und Friede, denn der König suchte durch Geduld und Milde seinem Lande den Frieden zu erhalten. Einen solchen Friedensfürsten wollte das deutsche Volk ehren und ihn im Jahre 1849 zum deutschen Kaiser erwählen.“ Mit welcher Kühnheit Tyranka die März-kämpfe todtschweigt! Aber da die Kinder doch zur Frömmigkeit erzogen werden sollen, hätte doch die Erzählung der Barrikadenblut und der Demonstration vor dem Schlosse nur erzieherisch gewirkt. Man denke, die lammsfrommen Berliner von 1848, die ihre Todten bringen, „die Kugel mitten in der Brust, die Stirne breit gespalten“ und singen: „Jesus, meine Zuversicht!“ Der „Friedensfürst“, der das Volk niedertraktirten ließ und der nicht das Werkzeug, sondern das Haupt der Kamarilla war, sprach ja auch vom „Lübergeruch der Revolution“ und nannte die Kaiserkrone ein Wackwerk „aus Dred und Leiten“. Von dem Wüßling Friedrich Wilhelm II. wird das Wort citirt: „Ich werde nie dulden, daß man in meinem Lande die Religion Jesu untergrabe.“ Dafür schweigt der Tyranka von den Schelmenstreichen der Wöllner und Bischoffswerder, und erzählt auch gar nichts von den galanten Abenteuern Friedrich Wilhelm II. mit seinen blaublütigen Dirnen, den Gräfinnen Bok und Dönhoff und mit seiner plebejischen Geliebten, des Musikers Enke Tochter, der späteren Gräfin Lichtenau. Im Stile des Tyranka soll das Volk „Geschichte“ lernen.

Antisemitisches. Der Ahlwardt wiederholte in einer vor kurzem abgehaltenen Versammlung den alten Schwindel, der in der Reichstagscommission als solcher festgestellt worden ist. Es verlohnt sich nicht, noch viele Worte darüber zu verlieren. Als bezeichnend für dies Schwindelgenie führen wir folgende Aeußerung an: „Um dies festzustellen, hätte ich den Meißner haben müssen. Bis vor etwa vierzehn Tagen war derselbe hier. Seit dieser Zeit bewohnt Meißner, obwohl derselbe nicht das Geringste besitzt, auf Sicilien eine Villa! (Schwindel!) Ich habe denselben telegraphisch ersucht, nach Berlin zu kommen, er hat mir aber geantwortet: er könne nicht herkommen, er habe ein Geschwür und außerdem sei seine Frau krank.“ — Später theilte der Ahlwardt mit, daß er soeben ein Telegramm folgenden Inhalts erhalten habe: „Freibillet nach Dall-

dorf, Gummizelle. Werden noch heute Abend abgeholt.“ (Verstüßt!) Derartige Telegramme, Karten zc. erhalte er unzählige, selbst des Nachts werde er wegen solcher Telegramme aus dem Schlafe geklingelt. An mir aber — so flunkerte der antisemitische Held weiter — prallen alle Machinationen meiner Gegner ab — Schließlich spielte der Ahlwardt auf seine Wiederwahl in den Reichstag an, dort werde er mit so vielen Genossen erscheinen, daß sie selbstständig Anträge würden stellen können. Dann werde es jede Woche im Reichstage eine „große antisemitische Debatte“ geben. Netze Aussichten!

Der socialdemokratische „Zukunftsstaat“ wird den Anhängern der „alten, guten Ordnung“ immer verhängnisvoller. Wie dem „Volkblatt für Ost- und Westpreußen“ zu entnehmen ist, machte es in einer conferentiellen Versammlung in Elbing dem Referenten — einem Pastor — schwere Sorge, wie im socialdemokratischen „Zukunftsstaat“ die Plinzen (Kuchen) gebaden werden sollen. — Die geistreiche Frage ist um so überflüssiger, als heute die Einkommensverhältnisse der Arbeiterfamilien derart sind, daß sie sich das, was zum Backen von „Plinzen“ gehört, überhaupt nicht mehr verschaffen können.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Wien wird gemeldet: Am 4. Mai, Abends, zogen mehrere hundert ausländischer Arbeiterinnen im Bezirke Mariastadt vor eine Fabrik, um die dort beschäftigten Arbeiterinnen zum Anschluß zu zwingen. 60 Wackleute wurden aufgebeten, um die Ausständigen zu zerstreuen, die durch viele Gassen verfolgt, immer wieder erschienen. Nachdem sieben Verhaftungen vorgenommen worden, erreichte der Zwischenfall nach zweistündiger Dauer sein Ende.

Nur immer nobel. Im ungarischen Abgeordneten-hause spielte sich eine höchst peinliche Angelegenheit für die oberen Klassen ab. In der verfloßenen Woche wurde nämlich in geheimer Sitzung beschlossen, daß jedem Abgeordneten für die Abbrändler 12 Gulden von den Diäten in Abzug gebracht werden sollen. Der Präsident war jedoch nur in der Lage, statt 5000 Gulden 4000 Gulden für die Abgebrannten abzuliefern, da ungefähr ein Fünftel der Abgeordneten, darunter mehrere Croaten und reiche Cavaliere, sich den Abzug von 12 Gulden nicht gefallen ließen und die vollen Diäten verlangten. Es mußte abermals eine Sitzung stattfinden, um zu berathen, was da zu thun sei, wenn so noble Herren, wie bekanntlich die Cavaliere sind, nichts geben wollen.

Den Abbrändlern, also Leuten, welche ihr Hab und Gut nicht durch Schlemmerei und Leichtsin, sondern durch einen Brandschaden verloren haben, können Cavaliere nichts geben, denn der Champagner, die Rennpferde, der Cigerisport und die — Mädi kosten sehr viel Geld. Und ein solches Gefindel will als nobel gelten!

Belgien.

Die Todesstrafe in Belgien. Die Todesstrafe besteht zwar geleglich in Belgien, wird aber seit 1863

nicht mehr vollstreckt, da der König ausgesprochener Gegner dieser Sprache ist. Leider ist bis jetzt jeder Versuch, die Todesstrafe aus dem Strafgesetzbuch zu entfernen, an dem Widerstande der ultramontanen Kammern Mehrheit gescheitert. Vielleicht schafft die auf Grund des allgemeinen Wahlrechts gewählte Volksvertretung hier Wandel. Bei der diesmaligen Berathung des Justizetats forderte ein ultramontaner Abgeordneter von der Regierung, sie solle nun wieder zur Praxis des Schaffots zurückkehren. Der Justizminister Rejeune führte dagegen aus — und unsere deutschen Staatsmänner mögen sich dies merken —, die Todesstrafe sei nur berechtigt, wenn sie notwendig sei, und diese Nothwendigkeit sei in keiner Weise festgestellt. Es ist, wir citiren nach der „Vossischen Zeitung“, eine experimentale Frage. Man muß hierbei sowohl auf die Gesetzgebung anderer Länder, wie auch auf die wissenschaftliche Bewegung Rücksicht nehmen. Mit Ausschluß der Schule Lombroso's, welche die Todesstrafe und ihre Vollstreckung vertheidigt, ist die Strafwissenschaft für die Bereitigung dieser Strafe. In vielen Ländern ist sie seit dem Jahre 1867 abgeschafft worden, wie in Italien, Holland, Portugal, Rumänien, in 15 Cantonen der Schweiz, welche vier Fünftel der Bevölkerung der Schweiz umfassen. „Selbst in Deutschland ist die Todesstrafe nur durch das Eintreten des Herrn von Bismarck und nur mit 127 gegen 119 Stimmen aufrecht gehalten worden.“ „Die Todesstrafe stirbt, wenn auch langsam.“ Man spricht immer, um sie beizubehalten, von der Zunahme der Mordthaten, aber dabei herrscht stark die Einbildung vor. Diese Verbrechen machen vielen Lärm und die Presse beutet sie aus. „Ein schöner Mord ist für einen Theil der Presse ein prächtiges Geschäft.“ Gerade der seit 30 Jahren in Belgien gemachte Versuch erweist, daß die Todesstrafe abgeschafft werden kann; die Statistik zeigt, daß trotz der Zunahme der Bevölkerung und der Beseitigung dieser Strafe die Criminalität nicht zugenommen hat. In Belgien sind Todesurtheile gefällt worden: 1831 bis 1835 29, 1836 bis 1840 31, 1841 bis 1845 48, 1846 bis 1850 80, 1851 bis 1855 63, 1856 bis 1860 38, 1861 bis 1865 36, 1866 bis 1870 39, 1871 bis 1875 38, 1876 bis 1880 40, 1881 bis 1885 48 und 1886 bis 1890 36. Bei uns, im Lande der Dichter und Denker, sind die Krauts und Heindel bedenkliche Vertreter einer herrschenden Richtung. Wann wird die Todesstrafe zum Tode verurtheilt werden?

England.

Im Unterhause wurde der Antrag der Regierung, die Specialdebatte über die Novelle zum Haftpflichtgesetz dem ständigen Rechtsausschusse zu überweisen, angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte der Staatssecretär des Innern, Asquith, die Regierung beabsichtige, die Aufnahme eines Paragraphen zu beantragen, welcher im Grundsätze die von der Regierung auf Regierungswerken beschäftigten Arbeiter auf dieselbe Stufe stellt, wie die von Privatunternehmern beschäftigten Arbeiter.

Die Regierung beschloß, wie der „Vossischen Zeitung“ telegraphirt wird, die Clause IX der Homerule-

gegenüber den Zeitungsschreibern gewöhnlichen Schlages, also der ungeheuren Mehrheit unserer federigen Sippe, die ihren Arbeiten gern einen universalwissenschaftlichen Anstrich giebt und alle Wissenschaften mit gleicher grandioser Ignoranz umfaßt. An ihm findet auch die tollste Hypothese, die ungeheuerlichste Behauptung einen eifrigen Vertreter und Beförderer, wenn sie nur aus dem Munde einer Art Autorität kommt und von dem Refrain begleitet wird: Das ist wissenschaftlich bewiesen.

Das liebe Publikum entdeckt dann folgenden Tages die neue wissenschaftliche Wahrheit schwarz auf weiß gedruckt, mit fünf bis zehn Pfennigen pro Zeile meist viel zu hoch bezahlt, in der Zeitung oder in dieser oder jener Wochen- und Monatschrift, und glaubt daran, schwört darauf, zankt sich darum, macht seine Klagenwendungen und Commentare, und die Ströme des Unsinns schwellen an zum Meere, das von der Sonne des wahren Culturfortschritts beleuchtet, aber nur sehr, sehr langsam aufgeflogen wird.

Die mit der Unwissenheit Hand in Hand gehende Leichtfertigkeit des „Zeitungsgelehrten“ bewährt sich übrigens nicht bloß in Respect vor allem, was mit der Etikette „wissenschaftlich“ behaftet ist, sondern auch in der Art, wie es die Schätze der Litteratur zu seinem Gebrauche, zur Ausstattung der eigenen armjeligen Geistesproducte gebraucht und mißbraucht. Was in Citaten alles verhungt und verballhornt wird, wie man sich auf litterarische Autoritäten beruft und bezieht, ohne die Leistungen, welche man verwendet, genau oder

auch nur ungenau zu kennen, das möchte für den Uneingeweihten ganz unglaublich erscheinen. Wie oft läßt sich ein Schöngestirne unserer Bourgeoisblätter Schiller, Goethe, Humboldt, Newton, Darwin und alles, was sonst in der wissenschaftlichen, literarischen oder Kunstwelt einen geachteten Namen hat, etwas sagen, woran der betreffende Geistesheros in seinem Leben nicht gedacht, oder dessen Gegentheil er auf das unzweideutigste ausgesprochen und vertreten hat.

Ein Beispiel für Viele.

Nicht ein kenntnißärmlicher Zeilenschreiber, sondern sogar ein Mann der Wissenschaft hat einmal in einer allgemein geachteten naturwissenschaftlichen Zeitschrift eine, recht lesenswerthe Abhandlung veröffentlicht. So naturkundig der gelehrte Herr ist, so unfundig scheint er nun in einzelnen Gebieten unserer schönen Litteratur zu sein; denn er citirt zwar Goethe, beweist aber, daß er da, wo er in Goethe einen Gewährsmann für eine seiner Ansichten gefunden zu haben glaubt, den Altmeister deutscher Poesie gar nicht verstanden, ja sogar sicherlich gar nicht einmal selbst gelesen hat.

Der gelehrte Herr schreibt nämlich: „Sehr richtig sagt schon Goethe:

„In's Inn're der Natur dringt kein erschaff'ner Geist!“
Als ich das las, zupfte ich mich sehr energisch an der Nasenspitze, um mich zu überzeugen, ob ich wachte oder träumte. Ich wachte wirklich.

(Schluß folgt.)

Weiteres.

Macht der Gewohnheit. Er: „Liebes Weibchen, morgen mach ich eine Luftballonfahrt mit!“ — Sie: „Ich hab' nichts dagegen, mein Lieber, — nur bring' mir was Schönes mit.“

Immer Geschäftsmann. „O weh“, seufzt der Bankdirector, als er Morgens in seinem Arbeitszimmer das Blatt für den gestrigen Tag vom Abreißkalender entfernt. „Wieder ein Coupon weg von meinem Leben!“

Stilblüthe. „... Da sah sie wie eine Marmorstatue und lächelte — so kalt, wie eben nur sarrarischer Marmor lächeln kann.“

Aus der Kaserne. Feldwebel (in der Nacht): „Da schnarcht wieder einmal Einer, als wenn er die Nacht in zwei Theile sägen wollt!“ (J. B.)

Gipfel der Zerstreutheit. „Denken Sie sich nur“, klagt die Frau Professor einer Freundin, „wie zerstreut mein Mann ist. Geht er nicht gestern Nachmittag nach dem Colleg ganz in Gedanken hinter einem Studenten her ins Leibhaus, verfehlt dort seine Uhr wie dieser, folgt dem Studenten auf die Kniepe und vertrinkt dort den ganzen Erlös wie dieser.“

Seine Besorgniß. Wirth (zu einigen Gästen, die sich während des Billardspiels wüthend zu raufen beginnen): „Meine Herren, ich muß Ihnen bemerken — die Zeit wird mitgerechnet!“ (Vorfb.)

Serbische Sprichwörter und Citate. Wenn die Könige Staatsstreiche machen, bekommen ihre Eltern was zu thun.

Suche Dir ein anderes Reich, mein Vater, für Dich ist Serbien zu klein.

Was war die Antwort Alexanders?
Mamauchen will es nun mal anders. (Deutsche Wesp.)

Vorlage in Folge der Einwände der Nationalisten und Radicalen fallen zu lassen und nur durch eine neue Bestimmung zu ersetzen, wodurch anstatt nur 80, sämtliche 103 Vertreter Irlands im Reichsparlament bleiben und ihre Stimmfähigkeit nicht beschränkt wird. Die irischen unionistischen Abgeordneten beschloßen gestern, einen etwaigen Vorschlag Gladstone's auf Trennung Irlands vom übrigen Irland nicht anzunehmen, ferner keine Zusatzanträge zur Gomercil-Vorlage einzubringen, sich aber an den Verhandlungen und Abstimmungen im Laufe der Ausschußberatung lebhaft zu beteiligen.

1892-93. Welche Macht die Arbeiterbewegung besitzt, deren stetigen Fortschritt nur Thoren leugnen, das hat die Abstimmung über das englische Achtstundengesetz für Bergleute offenbart. Im vergangenen Jahre wurde der gesetzliche Achtstundentag für Grubenleute am 23. März mit 272 gegen 160 Stimmen abgelehnt, am 3. Mai 1893 wurde er mit 279 gegen 201 Stimmen angenommen. Der sociale Gedanke erfüllt die Massen, und das Parlament muß jenem Gedanken schwerwiegende Zugeständnisse machen. Und Gladstone, der Dreundachtzigjährige, von Haus aus Manchestermann vom reinsten Wasser, stimmt für das Gesetz, wie er in der Gomercil-Frage für die Iren eintritt und der Bourgeoisie dabei ihre Gemeingehächlichkeit energisch vorrückt. Es geht vorwärts, der Socialismus erobert immer mehr den britischen Grund. Je geschlossener die Arbeiterklasse vorgeht, desto früher und sicherer g. v. Folge.

Italien.

Die Regierung hat die Leute, welche sie aus Rücksicht vor dem Königsstrome einfach einredete, auch am 1. Mai noch in der Gasse behalten. Dieser Rechtsstaat erlaubt sich Wankstufen, welche den jugendlichen Despoten oben auf Sandemegeln ruht wurden und auch zu ihrem Sinne mächtig beitragen. Sogar in den Schulbüchern wird die anspannende Monarchie gebhandelt, welche mit wenigen Personlichkeiten ohne Federlesens in die Kapelle warf. War dies viel schlimmer, als was die Regierung des „einigen und freien Italiens“, gute hundertundvier Jahre nach Errichtung der Kapelle thut?

Äfrika.

Deutsche Kultur in Äfrika. In einem liberalen Blatte liest man:

„Die Hinrichtungen in Deutsch-Äfrika finden unter freiem Himmel statt, so das es dort möglich gewesen, einen derartigen Vorgang in einer Augenblicksabbildung festzuhalten. Das Bild, das einen am 26. März d. J. ausgeführten Hinrichtung darstellt, hat seinen Weg nach Berlin gefunden und liegt uns vor. Rechts sieht man Blinde der Schutztruppe und Soldaten vor einem großen Mangobaum stehen, an dessen einem Aste der Hinrichtete, ein Neger, hängt. Seine Augen tragen eine weiße Binde, die Hände sind auf dem Rücken gefesselt. Der entblößte Körper ist nur mit einem Laken bedeckt. Unter dem Gerichtstisch liegen in seinem Durchgang mehrere große Äpfel. Hinter dem Todten, aber noch unter dem Schatten des Baumes, an dem er hängt, ist eine Gruppe von Negerknaben sichtbar, die an eine große Kette gefesselt ist und den Soldaten der Schutztruppe bewacht wird. Einer der Sträflinge, der das Grab aussieht, steht bis zu den Hüften in der Grube. — Der Hingerichtete hatte ein altes Negerkleid mit einer geringen Geldschuld erworben, wurde vom Gouverneur zum Tode durch den Strang verurteilt und alsbald aufgeführt. Er mußte auf mehrere Äpfel unter dem Mangobaum steigen, ein Soldat legte ihm ein an dem Ast befestigte, mit Seide bestrichene Seil um den Hals, die Äpfel wurden unter seinen Füßen fortgeschoben, und der Sträflinge war genügt. Nachdem dies um 3 Uhr Nachmittags geschehen war, hing die Leiche bis 5 Uhr und wurde dann ohne Sorg der Erde übergeben.“

Wenn der deutsche Galgen momentphotographisch aufgenommen wird, dann hat die Stunde der Zivilisation in Äfrika geschlagen.

Parteiangelegenheiten.

Flugblatt über die Militärvorlage! Den Genossen, welche seiner Zeit Beschlüssen auf das vom Parteitag beschlossene Flugblatt über die Militärvorlage machten, diene zur Nachricht, daß die Vergebung des Flugblattes im Laufe dieser Woche erfolgen wird. — Zugleich diene den Genossen zur Nachricht, daß der gerichtliche Beschlagnahme Heft der Auflage des Flugblattes: „Mutter, was läuft der Gendarm so?“ circa 30 000 Exemplare, wieder freigegeben ist. Das Flugblatt eignet sich besonders in polnisch rüdpändigen ländlichen Bezirken zur Verbreitung und steht zu diesem Behufe den Genossen zur Verfügung.

Die Hamburger Parteigenossen haben dieser Tage in einer Volksversammlung beschloßen, ihre bisherigen Abgeordneten Bedel (1. Wahlkreis) und Diez (2. Wahlkreis) wieder als Candidaten zum Freitag aufzustellen.

Als Landtags-Candidaten für Leipzig-Stadt sind nach anderen Mättern seitens der dortigen Socialdemocratie in Aussicht genommen die Parteigenossen Lithograph Karl Pinkau, Redacteur A. Thiele, Wurz und Reichstags-Abgeordneter Albert Schmidt-Burgstädt. Im Wahlkreise Leipzig-Land wird der bisherige Abgeordnete, Buchhändler Goldstein, als Candidat aufgestellt.

Von der Agitation. Die Elberfelder Parteigenossen vertheilten am vergangenen Sonntag 50 000 Exemplare eines Flugblattes, das auf die Waiseier Bezug hat.

Vermischtes aus Deutschland.

Rediglich ein Beweis für die guten Fortschritte, die der Socialismus auch im südlichen Ungarn macht, ist die Ausweisung des Parteigenossen Julius Hoffmann aus Temesvar. Er war an der Redaction des dort erscheinenden „Volkswillen“ beschäftigt. Die Ausweisung erfolgte lediglich wegen seiner thätigen Agitation für die Arbeiterbewegung.

Todtenliste der Partei. In Mannheim wurde vorigen Sonntag der Parteigenosse Franz Naith beerdigt. 6 700 Freunde gaben dem bewährten Kämpfer das letzte Geleit.

Schlag. Aus Verzweiflung erhing sich der Handarbeiter Köhler in Sonnenwiz. Seit Langem war er arbeitslos, er wurde schwermüthig, und da er seiner Familie kein Brot schaffen konnte, machte er seinem Leben ein Ende. Er wußte, daß nunmehr für seine Familie gesorgt werden wird; er gab sein Leben zum Opfer für die Seinen, für die er so gern gearbeitet hätte. In anderer Hölle, göttlichen Bestrafung haben die Kinder der Armen es leider noch nicht gelernt, Monate lang zu hungern. Das ist recht am Maßlich von dem Proletariat! Wer nichts zu essen hat, braucht sich auch den Lagen des Hungers nicht zu erlauben; das ist doch sehr einfach.

Dresden. Die „Sachl. Arb.-Ztg.“ schreibt: Auf einem Bau an der Strahiner Straße, der von den Architekten Waslawik und Simon ausgeführt wird, wurden Dienstag sämtliche Arbeiter bis auf 3 oder 4, etwa 20 an der Zahl, entlassen, weil sie am 1. Mai, zumeist erst von Mittag an, gefeiert haben.

Leipzig. Höhere Stillschließung. Ein heftiger Streit wurde „wegen versäumneter Verbrechen“ verhaftet und bereits der Staatsanwaltschaft vorgeführt.

Regensburg, 3. Mai. Eisenbahnunglück. Als der gestern um 3 Uhr von Passau hier angelommene Güterzug bei den Glöckchen anhalten mußte, bis die Einfahrt in den Wöbelschhof frei war, riß bei der Weiterfahrt die Kuppelung eines Wagens, weshalb man denselben ausstecken wollte. Während des hierdurch nöthigen Rangirens kam der hintere Theil des Zuges in Gang und fuhr bis zur Ueberfahrt in der Nähe der neuen Kaserne, woselbst die Wagen mit dem eben von München kommenden Bierzug 841 zusammenstießen. Hierdurch wurden acht Waggons des Passauer Zuges, sowie die Maschine des Münchener Zuges beschädigt.

Müdinghausen. Einen furchtbaren Schrecken haben einige Genossen den hiesigen Ordnungsleuten eingejagt, indem sie auf einem besonders hohen Weidenbaum der Schönholz'schen Besitzung am Wahltage eine rotze — man denke — Fahne befestigten. Selbstverständlich mußte das schredliche Symbol des Umsturzes sofort beseitigt werden. Indessen mit dem „sofort“ hatte es einen Hacken; erst nach langen Mühen, nachdem man im Schwitze des Angesichts den ganzen Ast, an dem die Fahne befestigt war, abgesägt hatte, siegte die Jugend.

Niederbergkirchen bei Neumarkt, 4. Mai. Beim Aufziehen der neuen großen 36 Centner wiegenden Glocke aus der Gießerei Hamm in Augsburg ereignete sich gestern ein größliches Unglück. Es brach das Aufzugsseil; die Glocke riß vier Männer mit und begrub sie unter sich. 5 weitere Mann sind verletzt. Die Getödteten sind furchbar zerschüttelt.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 9. Mai 1893.

Die Festsetzung des Wahltages durch kaiserliche Verordnung im „Reichsanz.“ auf den 15. Juni hat die rechtliche Folge, daß von jetzt ab es bis zum Wahltag zu gewerksmäßigen oder nicht-gewerksmäßigen Vertheilung von Flugblättern, Stimmzetteln und anderen Druckschriften zu Wahlreden auf Straßen, Plätzen und öffentlichen Orten einer polizeilichen Genehmigung nicht bedarf. Die betreffende Bestimmung in § 43 der Gewerbeordnung lautet wörtlich, wie folgt:

Zur Vertheilung von Stimmzetteln und Druckchriften zu Wahlzwecken bei der Wahl zu gesetzgebenden Körperschaften ist eine polizeiliche Erlaubnis in der Zeit von der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung des Wahlaectes nicht erforderlich.

Dasselbe gilt auch bezüglich der nicht-gewerksmäßigen Vertheilung von Stimmzetteln und Druckschriften zu Wahlzwecken.

[Arbeitereinkommen.] Die Metallwaarenfabrik von Grützner und Knauth darf nach Mittheilungen, die man uns gemacht, gerade keinen Anspruch darauf erheben, als Musteranstalt für Arbeiter-Lohnverhältnisse betrachtet zu werden. So sind Löhne von 20 Pfg. pro Stunde üblich und die Recordfrage sind derart gestellt, daß man oft bei angestrengter Arbeit kaum über den üblichen Tagelohns hinauskommt. Zum größten Uebelstand wird es aber, wenn an den Lohnposten, die der Arbeiter glaubt verdient zu haben, der Meister seine vermeintlich „berechtigten“ Streichungen unternimmt. Oft kommt es vor, daß der Meister, nach Herrn Knauth, nicht genug gestrichen hat und letzterer holt dann das Unterlassene nach. Wie man uns mittheilt, sollen halbe Stunden gar nicht bezahlt werden und schon soll es vorg kommen sein, daß in einer Woche 5 bis 6 Mk. Abzüge für einzelne Arbeiter erfolgten. So passierte es, daß gelehrte Arbeiter mit einem Wochenlohn von 8 Mark am Lohnstag nach Hause gingen. Traurig, schreibt uns unser Gewährmann, ist es, daß sich selbst der Arbeiterorganisation angehörige Kollegen nicht energisch genug gegen solche rechtlich unerhörte Lohnkürzungen wehren. In der uns gemachten Mittheilung sind noch einige Angaben enthalten, von deren Veröffentlichung wir aus naheliegenden Gründen vorläufig Abstand nehmen, wiewohl wir von der Wahrheit des Mitgetheilten überzeugt zu sein glauben. Immerhin aber meinen wir, daß die Oeffen dieser Firma Ursache haben, eine Verbesserung der Verhältnisse ihrer Faorik, wie sie für die Arbeiter herrschen, herbeizuführen. —h.

[Der Gipfel der Ausbeutungswuth!] so wollen wir nach dem Vorschlag eines Freundes unserer Zeitung das Dienstverhältnis einer Badeanstalt nennen, uoer welches uns derselbe einige Mittheilungen zugehen läßt, die wir im Nachstehenden im Wesentlichen wiedergeben. So schreibt er unter dem Datum des 6. Mai folgendes:

„Gestern Abend fühlte ich das Bedürfnis, meinen Körper einer Reinigungsprocedur zu unterziehen und gehe in die stollische Badeanstalt nach der Wasserstraße. Da ich in meiner Eufahrt keinen Unterschied zwischen Wasser erster und Wasser zweiter Klasse zu machen vermochte, entschiede ich mich auf die diebzehnjährige Frage der Kassiererin für die zweite Klasse, statutenmäßig mit Glöckchen dabei profittirt. Die Badeanstalt ist eine das Bad vor, und im Vorraum vertheilt ich mich inzwischen in Ermanglung einer besseren Beschäftigung in das Studium eines Facates, so da Beschwerdewürdige an die p. p. Direction verweist. Bevor ich in mein „Cabinet“ trete, bitte ich, diesmal sehr notwendig ger Weise geru meinem Grund ab: „Wasser allein thut's nicht“, die Badedienstern um ein Stückchen Cultur-Gradmesser, vulgo Seife, und schnell war's gebracht. Ich drückte der Badedienstern einen Kicker in die hohle Hand, sie macht eine enttäuschende Miene und gar nicht zögernd kommt's heraus: „Ja, mein Herr, so viel kostet die Seife.“ Ich, naive erhaunt: „Nun ja?! Und —?“ „Und — ich bekomme noch ein Trinkgeld.“ Ich bin erhaunt ob solcher Stachheit und flugs erweist meinem geistigen Auge jenes Placet im Vorraum; na, warte, Dir will ich's entrücken. Doch ich zwinge meine Aufregung nieder, und ruhig erwidere ich: „Das werde ich mir noch überlegen“ und will die Thür schließen, da fange ich noch die, wie mir schien, etwas resignirt klingende Antwort auf: „Ich bin darauf angewiesen!“ Jetzt werde ich ruhig, und wahrnehm ich auf meinen äußeren Menschen Wasser und Seife wirken lassen, beschließe ich, meinem mangelnden Beständoniß für jenes „Ich bin darauf angewiesen“ durch Fragen nachzuhelfen. Da erfahre ich denn, nicht etwa, daß der Lohn so klein ist, daß ein Trinkgeld als sehr willkommenen Beigabe gilt, nein, daß Badedienstern und Dienerinnen überhaupt keinen Lohn beziehen, vielmehr bald bei der Anstellung auf die „rechtlich fitehenden“ Trinkgelder angewiesen werden. Nun war mir Alles klar. Aber ich erfahre noch mehr. Die Badedienstern hat aus eigenen Mitteln jede Woche der reinigenden Scheuerfrau 3 Mk. zu zahlen, hat einen Wochentagsdienst von 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abends ohne Paufen, sodas sie sich ihr Essen von Hause in die Anstalt bringen lassen muß — natürlich kommt es oft vor, daß dann gerade Brockstücke kommen, die bedieat sein wollen und so das Essen kalt wird — und Sonntagsdienst von 7 Uhr früh bis 6 Uhr Abends; von Fanehaltung selbst der gesetzlichen Sonntagstrage ist gar keine Rede.“

Der vorstehend mitgetheilte Brief enthält Angaben, die nach Verneherung durch weitere Information als vollständig wahrheitsgetreu festzustellen sind. Einen Commentar bedarf solche Mittheilung nicht, sie spricht für sich selbst und könnte höchstens durch jedes zugesetzte Wort abgeschwächt werden. Das sind Verhältnisse im deutschen Vaterland, gegen welche energisch vorzugehen allerdings vor lauter Sorge um den Militarismus unsere Gesetzgeber keine Zeit haben. —h.

[Städtische Volksbibliotheken.] Im Staatsjahre 1892-93 sind in den drei städtischen Volksbibliotheken 26 737 Bücher von 1349 A. fern gewechselt

worden. Gegen das Vorjahr hat sich die Zahl der Leser um 81 und die der ausgeliehenen Bücher um 13 vermindert. Diese Differenz dürfte im nächsten Jahre wieder ausgeglichen werden, da dem Publikum das Lesen der Bücher bequemer gemacht werden soll. Vermehrt wurden die drei Volksbibliotheken im Ganzen um 79 Werke in 149 Bänden. Als Geschenkgeber sind zu nennen Verlagsbuchhändler Eduard Trendelenburg und der verstorbenen Justizrath Scheller. An Erträgen sind verkaufte Cataloge, Bürgschaftsformulare und Lesarten wurden 128,65 Mk. der Stadt-Cauptkasse zugeführt.

[Stadt-Theater.] Die heutige Vorstellung ist die 128. und somit dreitletzte Vorstellung im Abonnement. Zur Aufführung gelangt die Oper „Bajazzo“. Frl. Rosen singt zum ersten Male seit ihrer Erkrankung wieder die Partie der „Redda.“ Hierauf wird die komische Oper „Der Barbier von Sevilla“ gegeben. Als Rosine gastirt Frl. Stella Glosier, vom Stadt-Theater in Magdeburg, als Bartolo Herr Franz Hofmann vom Stadt-Theater in Mainz. — Morgen, Mittwoch, gelangt Wagner's „Lohengrin“ zur Aufführung.

[Vom Lobetheater.] In Secoca's reizender komischen Oper Girofle-Girofla setzt Pauline Ellsäcker am Dienstag ihr nur noch auf kurze Zeit berechnetes Spiel fort. Die Künstlerin singt als Einlage den Schönen-Walzer aus Meyerbeer's „Dinorah“, die Partie des „Marasquin“ hat Director Witte-Wilb als Schiffsweife übernommen, da Josef Pohl momentan einer starken Indisposition leidet und der an Stelle des Herrn William engagierte Ersatz erst in einigen Tagen eintrifft. Die übrigen Hauptrollen liegen in den Händen von Gela Carici, Sara Wenzl, Max Wenzl und Felix Stegmann. Armin Schwelach, welcher sich die Günst des Breslauer Publikums in dem Grade zu erwerben mußte, gastirt an einigen Abenden am Königl. Hoftheater in Cassel, wozu er telegraphisch eingeladen wurde.

[Herrenlose Uhr.] Am 3. d. Mts. übergeben in bekannter Mann einem auf der Paradiesstraße wohnenden Locum-tenent in einem auf der Klosterstraße belegenen Restaurant eine Remontoiruhr mit einem um Aufzuwahren, hat dieselbe aber bis jetzt nicht abgeholt. Die Uhr trägt die Nummer 8833.

[Aufgefunden eines Entseelten.] Am 6. d. Mts. wurde die Leiche eines Mannes bei der Landhausstraße aus der Oder gelandet und nach der Anatomie geschafft. Der Entseelte ist 50—55 Jahre alt, hat grau melirten Vollbart und war mit braunem Winterüberzieher, braunem Jaquet, graunrüthiger Weste, dunklem Beinkleid und Halbstiefeln bekleidet. Es fanden sich bei ihm ein Portemonnaie mit 261 Mk., eine silberne Ankeruhr, sowie ein Abzugsbuch aus Bernstadt, auf den Namen Wilhelm Schneider, Buchhaltungsinspector, lautend, vor. Die Leiche dürfte 3—4 Tage im Wasser gelegen haben.

[Straßenraub.] Am 5. d. Mts., richtete ein Mann an einem in der Friedrich-Wilhelmsstraße entgegengehenden Eisweicheinsteller die Bitte, ihm zu zeigen, wie spät es sei. Als darauf der Weicheinsteller die Uhr hervorholte, riß der Fremde dieselbe an sich und ergrieff die Flucht.

[Alarmirung der Feuerwehr.] Am 6. dieses Mts., Abends 8 Uhr 43 Min., wurde die Feuerwehr durch der Freiburger Straße 19 gerufen, wo im linken Seitengebäude in einem Schornstein Ruß in Brand geraten war. Der Ruß wurde entfernt. — In der Nacht zum Sonntag, gegen Mitternacht, geriet in einem Heringeschäft Friedrich-Wilhelmstraße 32 eine Partie Heringe, welche in einem Räucherofen aufgehängt waren, durch starkes Feuern beim Räuchern in Brand. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte denselben durch einige Eimer Wasser.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden: ein Portemonnaie mit Inhalt und am 15. v. Mts. in dem Grundstück Stockgasse 7 ein Velociped (Niederrad). Der Eigentümer melde sich im Zimmer 4 des Rgl. Polizeipräsidiums. — Verloren: ein goldenes Armband, eine schwarz-weiß gestreifte Reisdecke und ein silbernes Pinetnez. — Gestohlen: am 6. d. Mts. einem Restaurateur auf der Neufeststraße eine leinene Tischartendecke im Werthe von 15 Mk., an demselben Tage aus dem Flurraum eines Grundstückes auf der neuen Grubenstraße ein Haushälter ein Sack mit Geld, auf welchem mit Blaupost geschrieben „Linneke“ stand. (Werth 30 Mk.)

Schlesien.

A Gagnan, 5. Mai. Die hiesigen Gewerkevereiner (Harmonieclub) sind eifrig bei der Arbeit, neue Gewerkevereine ins Leben zu rufen. So ist erst vor Kurzem ein

solcher der Tischler gegründet worden, und um in recht nachdrücklicher Weise den Erscheinungen die Wohlthaten eines solchen Gewerkevereins vor Augen zu führen, hatte ein bekannter Agitator aus Stegnitz, Trautmann, das Referat übernommen. Selbstredend laugten nach ihm alle übrigen Vereine nichts, wohl hätten die Mitglieder der Fachvereine Pflichten zu erfüllen, aber mit den Rechten sehe es oftmals traurig aus. Zum Beweise der Richtigkeit seiner Ausführungen wurde den Anwesenden ein Tischler vorgeführt, der Mitglied des Tischlerverbandes sei, aber Unterstützung nicht bekommen hätte. Herr Trautmann, beruhigen Sie sich! Bei den Fachvereinen wird genau so verfahren, wie bei den Hirsch-Dunkelschen Gewerkevereinen — wer seine Pflichten erfüllt, befindet sich auch im Genuß der ihm zustehenden Rechte. Jener Tischler hat überhaupt beim Vorstand des hiesigen Fachvereins nicht vorgesprochen, weshalb nicht, das entzieht sich der Kenntniß. Herrn Trautmann war dieses Vorkommniß ein willkommenes Wissen, mit dem er recht viel Harmonieclubler zu kapern gedachte. Thatsächlich sollen einige Schäftein sich bereit gefunden haben, dem über alles erhabenen Gewerkeverein der Tischler beizutreten. — Dem Gewerkeverein der Lederarbeiter scheint der „Verband der Lederarbeiter“ schon oft recht große Kopfschmerzen gemacht zu haben. Kein Wunder, jenes unartige Kind ist ihm an Kopfzahl bei Weitem überlegen und prosperirt sehr gut. Damit aber der „Gewerkeverein der Lederarbeiter“ nicht wie ein Veilchen im Verborgenen blühe, muß ab und zu etwas von ihm reden gemacht werden. Der Delegirte von hier, erstattete über die Generalversammlung in Weigentels Bericht und konnte nicht genug Rühmenswerthes von jener Versammlung erzählen, wozu ein collegialischer Geist auf denselben geherrscht, gepaart mit brüderlichem Sinn und zukunftsfroher Stimmung. Schließlich soll der gute Geist die Vereinsvorstände, wie Mitglieder erleuchten, damit die Organisation besseren Zeiten entgegen gehe. Schön gesagt das, aber damit allein ist dem Arbeiter nicht geholfen. Wie man das Ding auch drehen und wenden mag, die Gewerkevereine sind nur Versicherungsvereine, das hat allerdings auch sein Gutes, aber die heutige Zeit erfordert mehr; neben der Gewerkevereinskasse bedarf der Arbeiter auch der politischen Thätigkeit. Diese letztere im Verein mit der Gewerkschaft wird ihm erst das Gewähren, was zu einem menschenwürdigeren Dasein von Nöthen ist. Die socialdemokratische Arbeiterschaft am hiesigen Orte aber hat die Pflicht, nach beiden Richtungen hier unermüßlich thätig zu sein, der Erfolg wird nicht ausbleiben. Von Jahr zu Jahr zeigt sich, daß das demokratische Element zugenommen, die Majorität liefert den deutlichsten Beweis. Wir aber bitten um die Gegenprobe!

Glogau, 7. Mai Selbstmord eines Unterofficiers. Am 5. d. Mts., Abends zwischen 6 und 7 Uhr, erschoss sich nach dem „Niederschlesischen Anzeiger“ in dem Scharwachenlager der „Bataillon Dominkaner“ der Unteroffizier der dritten Compagnie des hiesigen Pionier-Bataillons Nr. 5, Carl Hader, aus Neufatz a. D. gebürtig. H. hatte die Mündung des Gewehres an die rechte Schläfe gesetzt, die Kugel ist hinter dem linken Ohre wieder herausgekommen. Der Todte diente bereits vier Jahre. Das Ewigweibliche soll die Veranlassung zu der traurigen That gewesen sein. Der Vater des Verstorbenen hat ebenfalls durch Selbstmord geendet.

Strehlen, 7. Mai. Zum Eisenbahn-Proiecte Grottkau Strehlen. Am 2. d. Mts. ist, wie berichtet, die neue Eisenbahnstrecke von Glambach, Kreis Strehlen, nach Wanssen dem Verkehr übergeben worden. Diese Zweistrecke hat erst Bedeutung erlangt, wenn die Hauptstrecke Grottkau-Strehlen (von Glambach nach Strehlen) fertig gestellt sein wird, was erst nach beendeten Enteignungsverfahren erfolgen kann, aber noch in diesem Jahre erwartet wird.

A. tabor. Die heiligen Genossen begingen die Maßfater am 30. April durch einen Ausflug nach dem dreieckigen Stunden entfernten Dorfe Brzyske, nahe dem Staatswalde und der bekannten Aussicht. Im geräumige Galiloeale zur „Anhöhe“ versammelten sich dieselben sehr zahlreich. Fröhliche Unterhaltung, Lieder und ein Festgedicht, zum Schluß ein Länzchen hielt die Teilnehmer in harmonischer Stimmung beisammen. Nach einem Hoch auf den Achtundentag und die internationale Socialdemokratie traten sie den Rückzug an. — Mögen die Genossen die noch Fernstehenden aufmuntern und unermüßlich kämpfen, sich vor keiner Mühscheuen, denn desto eher gelangen wir zum Ziele. Dann werden auch die Worte Herweghs zur That:

Und alle Köder stehen still,
Wenn dein starker Arm es will.

Gleiwitz, 8. Mai. Mord. Vorigen Sonnabend, den 6. d. Mts., Abends um 10 Uhr, kam der Speditionsarbeiter Smuda aus der Arbeit nach seiner an der Larnowitzer Chauffee belegenen Wohnung. Hier wurde er von mehreren aus Gleiwitz stammenden Ziegelstreicher, welche bei dem Petersdorfer Ziegeleibesitzer Glomiska beschäftigt waren, mit der Frage angehalten: „Wächst Du uns nicht Dein Geldborgern?“ Smuda, welchen sein 12jähriger Sohn begleitete, gab treubergig zur Antwort, daß er Sonnabend nicht Selbsttag habe, sondern immer nur Sonntag früh und daß er auch dann, wenn er sein Tagelohn für die ganze Woche in der Tasche hätte, keinen Pfennig wegborgen könnte, da er das Geld für seine starke Familie — er hat Frau und 6 unermüßliche Kinder — selbst sehr notwendig brauche. Da zog der eine Ausländer sofort eine Messer aus der Tasche und verlegte in den wenigen Augenblicken dem Smuda fünf Stiche in die Brust. Da der eine Messerstich das Herz getroffen hatte, sank Smuda sofort tot zur Erde. Seine Leiche wurde in das Todtenhaus des Petersdorfer Friedhofes geschafft. Der ausländische Mörder wurde am nächsten Tage zwischen Ziegeln versteckt in der Ziegelei seines Arbeitgebers ermittelt und zur Haft gebracht.

Aus den Nachbarprovinzen.

Von der russischen Grenze, 3. Mai. Ein abscheulicher Mordact ist Anfang dieser Woche an dem Besitzer K. zu Wlischin verübt worden. Als B. zur Revision Abends den Pferdebestall betrat, drang ein Knecht mit einem Messer auf ihn ein, brachte ihm mehrere lebensgefährliche Stiche bei und stach ihm auch beide Augen aus.

Aus der Provinz Pommern, 3. Mai. Das Dorf Wollow bei Treptow ist durch eine große Feuerbrunst heimgesucht worden. Vormittags zog ein Gewitter über das Dorf, ein Blizstrahl schlug in die Scheune des Hofbesizers Günter, und alsbald waren alle Gebäude des Hofes von den Flammen erfaßt. Das Feuer griff so rasend schnell um sich, daß die Bewohner kaum das nackte Leben retten konnten. Mit Ausnahme eines Pferdes kam das gesammte Vieh des Hofes um. In den von der langen Dürre ausgetrockneten Strohdächern der nächstliegenden Gebäude fand das Feuer leichte Nahrung, und in kurzer Zeit waren 14 Gebäude vollständig in Asche geleast. Der Schaden ist um so größer, als er zum Theil durch Versicherung nicht gedeckt wird; mehrere Arbeiterfamilien sind um ihr ganzes Hab und Gut gekommen.

Vereine u. Versammlungen.

Freie schlesische Musiker-Vereinigung. In der am Montag Nachmittag abgehaltenen Versammlung der freien schlesischen Musiker-Vereinigung wurde folgende Resolution bezüglich der am nächsten Musiker-Delegirten-tage in Dresden zur Besprechung resp. Beschlußfassung vorliegenden Forderung des Beschäftigungsnachweises für Musiker angenommen:

„Die heut, den 8. Mai, im Hotel de Silesie versammelten Musiker der freien schlesischen Musiker-Vereinigung erkennen mit dem Referenten an, daß der Beschäftigungsnachweis für den Musikerberuf einen Kultur-rückschritt bedeutet und durchaus nicht im Stande ist, die materielle Lage der Musiker zu heben; sie halten deshalb dafür, daß diese Forderung keine Unterstützung verdient, sondern mit allen Mitteln bekämpft werden muß. Dagegen halten die Versammelten es für geboten, die Musikerbedingungen unter das Arbeiterschutzesetz für jugendliche Arbeiter zu bringen.“

Böpselwitz, Am 2. Mai, Abends 8 Uhr, fand hier in der Wohnung des Genossen Neul eine Mitglieder-Versammlung des socialdemokratischen Vereins statt. Auf der Tagesordnung stand: 1) Vorlesung; 2) Discussion; 3) die Localfrage und 4) Anträge und Verschiedenes. Punkt 1 bildete eine Vorlesung über den Maximalarbeitsatz und seine Bedeutung, an die als Punkt 2 sich eine Discussion anschloß. Das Resultat der unter Punkt 3 gepflogenen Erörterungen war der Beschluß, das Local von Gußmann nicht mehr zu unterstützen, sondern ein Flugblatt herauszugeben mit dem Hinweis, nur bei Gastwirthschaften zu verkehren, die auch unsere Interessen wahrnehmen. Ferner wurde durch Annahme eines Antrages beschlossen, Bier aus der Köppler'schen Brauerei nicht zu trinken. Nach dem an die Genossen noch eine Aufforderung zu regerem Besuch der Versammlungen seitens des Vorstehenden eingegangen war, erfolgte Schluß um 10^{1/2} uhr.

Gerichtliches.

Eine für die Agitation wichtige Entscheidung. In einer Anklage wegen unbefugter Vertheilung von Druckschriften an einem öffentlichen Orte hatte der Angeklagte den Einwand erhoben, daß er die incriminirte Vertheilung im Innern eines Hauses vorgenommen habe und daß dieses nicht als ein „öffentlicher Ort“ angesehen werden könne. Das Kammergericht hat diesen Einwand mit der Begründung zurückgewiesen, daß festgestellt worden sei, die betreffende Vertheilung in einem Hausflur stattgefunden habe, ein solcher aber, weil Jedermann zugänglich, sich als ein öffentlicher Ort charakterisire.

Leipzig, 5. Mai. Berufungs-Berwertung. Das Reichsgericht verwarf die Berufung des verantwortlichen Redacteurs des „Vorwärts“, Enders, gegen das Urtheil des Berliner Landgerichts, wodurch Enders wegen Majestäts-Belaidigung und Beleidigung der Richter zu neunmonatlichem Gefängniß verurtheilt worden ist.

Parlaments-Berichte.

Original-Berichte der „Volksmacht“.

Abgeordnetenhaus.

77. Sitzung.
Montag, 8. Mai 1893. — 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Gesamtabstimmung über das Ergänzungsgesetz für die Feuer- und die Abstimmung ist auf Antrag des Abg. v. Heeres man eine namentliche. Für das Gesetz stimmen Conservative, Freiconservative und Nationalliberale, dagegen die Freisinnigen und von den Nationalliberalen Dr. Friedberg und von Synern, während das Centrum sich der Abstimmung enthält. Das Resultat ist die Annahme des Gesetzes mit 215 gegen 25 Stimmen. Es folgt die dritte Berathung des Communal-Feuer-Gesetzes.

Eine Generaldiscussion findet nicht statt.
Die Paragraphen 1—8 werden ohne Discussion angenommen.

Zu § 9, welcher die Gemeinden ermächtigt, befristete Deckung der Kosten für Herstellung und Unterhaltung von Veranstaltungen, welche durch das öffentliche Interesse erfordert werden, von denjenigen Grundeigentümern und Gewerbetreibenden, denen hierdurch besondere wirtschaftliche Vorteile erwachsen, Beiträge zu erheben und diese nach dem Vortheile zu bemessen, weist

Abg. v. Strombeck (Centr.) auf die großen Gefahren hin, welche den Grundeigentümern und Gewerbetreibenden aus dieser Bestimmung erwachsen können.

Finanzminister Dr. Meißner erwidert, daß eine Bestätigung der betreffenden Steuerpflichtigen schon dadurch ausgeschlossen sei, daß zur Erhebung derartiger Beiträge die Genehmigung der Ausschussbehörde erforderlich sei.

§ 9 wird angenommen.
Zu § 28 beantragen die Abgg. Dr. Weber und Geißler (natl.) die Streichung der Bestimmung, wonach die Mieths- und Wohnungsteuer mit dem 1. April 1900 außer Kraft zu setzen seien.

Einen gleichen Antrag hat Abg. Fund (freil.) gestellt. Abg. Fund weist zur Begründung...

Abg. Dabach (Centrum) bittet um Bestimmung der Mietsteuer in Berlin. Wenn die Mietsteuer in Berlin besser organisiert sei, wie in Berlin...

Abg. Dr. Weber (natl.) empfiehlt die Annahme seines Antrages, der einen ungewöhnlichen Eingriff in die Communalsteuer verbietet.

Finanzminister Dr. Miquel: Die Staatsregierung bleibt nach wie vor auf dem Standpunkte stehen, den sie in der Vorlage angenommen hat.

Abg. Dr. Friedberg (natl.) befragt die Aufrechterhaltung der angegriffenen Bestimmungen. Die Mietsteuer sei seiner Ansicht nach in jeder Form ungewöhnlich...

Abg. Lückhoff (fr.) schließt sich den Ausführungen des Ministers an, wenngleich er bei der zweiten Lesung für den Antrag Friedberg gestimmt habe...

Abg. Wärmeling (Str.) tritt für Beibehaltung des Beschlusses zweiter Lesung ein.

Abg. Dr. Meyer (dfr.) erkennt an, daß in allen großen Städten ungesunde Wohnungsverhältnisse bestehen und wenn es sich darum handelt, dieselben zu verbessern...

Bei der Abstimmung wird zunächst die Bestimmung des § 23: „Miet- und Wohnungssteuern dürfen nicht neu eingeführt werden“ aufrecht erhalten.

Die Bestimmung dagegen: „Die bestehenden Miet- und Wohnungssteuern treten spätestens am 1. April 1900 außer Kraft“ wird bei Zählung mit 149 gegen 142 Stimmen aus dem § 23 wieder gestrichen.

Zu § 28 „Gewerbesteuern“ bemerkt Abg. v. Dörfelberg (conf.), daß er nach wie vor auf dem Standpunkte stehe, daß er es für ungerecht halte, die landwirtschaftlichen Brennerien der Normalbesteuerung zu unterwerfen.

Der Antrag wird abgelehnt, § 28 unverändert angenommen.

Nach § 37 sind besondere Gemeindeeinkommensteuern nur aus besonderen Gründen gestattet. Veränderungen der Höhe des Staatseinkommensteuers sind dabei nicht zulässig.

Die Abgg. Mies, Hise, Dr. Bagem (Centr.) beantragen den gesperrt gedruckten Satz zu streichen. Nach einiger Discussion, in welcher Finanzminister Dr. Miquel erklärt, die Regierung sei der Meinung, daß eine härtere Heranziehung der höheren Stufen bei der Gemeindeeinkommensteuer sehr wohl möglich und richtig sein könne...

Darauf wird die weitere Beratung auf morgen 11 Uhr verlagert. Außerdem Lehrerpensionsgesetz erste Lesung. Schluß 3 Uhr 45 Min.

Vermischtes.

(Welche Lage muß der Körper beim Schlafen annehmen?) Ein erfahrener Arzt sagt darüber: Alle Speisen gehen in den Magen und verlassen denselben auf der rechten Seite.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 6. Mai.

Heiraths-Ankündigungen. I. Kaufm. Heinrich Coemy, jüd., Rattowig, und Rosalie Schmidt, jüd., Albrechtsstraße 39. II. Kaufmann Oscar Hannig, evang., Matthiasstraße 51, und Margarethe Vogatsch, evang., Höfchenstr. 79.

Berichtigung. In den Heiraths-Ankündigungen II vom 3. Mai muß es heißen: Bäckermeister Joseph Rische, Sedanstraße 33 und Wittwe Anna Diegel, geborene Steinich, kath., Neubornstraße 55.

Geschließungen. I. Maschinist Alfred Lausmann, kath., mit Antonie Scharte, kath., hier. Buchbinder Hermann Jörn, kath., hier, mit Maria Rüdler, kath., Schloß Trachenberg.

Geburten. II. Schuhmachermeister Robert Schröter, kath., 2. Handelsmann Herrmann Pohl, ev., 1. Uhrmacher Eugen Feuerlein, ev., 1. Arbeiter Josef Kalesch, kath., 1. Victualienhändler August Rische, kath., 5. Arbeiter Max Weigt, kath., 5. Arbeiter Ernst Wanderlich, ev., 5. Droschkenbesitzer Alois Raschdorf, kath., 5. Haushälter Robert Müntzer, kath., 1. Maschinenführer Wilhelm Kupke, ev., 1. III. Zahnmeister Aspirant Adolf Rudek, ev., 5. Tischler Julius Jzmer, ev., 1. Schiffseigentümer Paul Schwalbe, ev., 5. Schlossermeister Julius Schlawitz, ev., 1. Galvanoplastiker Paul Kofka, kath., 1. Tischler Joseph Schmelz, kath., 1. Schuhmacher Carl Bunke, ev., 5. Strohhutarbeiter Robert Oppitz, kath., 1. Maschinenputzer Hermann Jensch, evang., Sohn. Früherer Kaufmann Gustav Nebig, ev., 1. Maschinenwärter Carl Deutschmann, kath., 1. Klempner Paul Meja, kath., 1. Maler Franz Sumpff, kath., 5. Dieber Max Bismach, ev., 1. Königl. Landgerichtsrath Julius Triest, jüd., 5. Briefträger Paul Graf, ev., 5. Volksschullehrer Bernhard Glaser, kath., 1. Revisor Max Kurzynski, kath., 5. Schuhmacher Franciscus Nidel, kath., 5. III. Arbeiter August Deutcher, kath., 1. Zimmermann Wilhelm Köhler, ev., 5. Steinseher Paul Günther, kath., 5. u. 1. Zwillinge. Feuerwehrmann Max Brückler, kath., 1. Haushälter Carl Hoffede, ev., 1. Arbeiter Julius Hahn, evang., 5. Schuhmacher August Priemel, kath., 5. Arbeiter Carl Glasner, kath., 5. Arbeiter Robert Jenke, ev., 1. Tischler Max Rischka, kath., 5. Schuhmachermeister August Müde, ev., 5. Kgl. Bau-Aufsicher Heinrich Kammerl, ev., 1. Schneidermeister Vincenz Breuer, kath., 5. Ober-Telegraphen-Assistent Robert Weigelt, ev., 1. Lithograph Maximilian Döring, evang., 1. Cigarrentippenmacher Hugo Kössner, kath., 5.

Todesfälle. I. Monteur Gottlieb Kretschmer, 53 J. Friedrich, S. des Malermeisters Carl Scholz, 11 M. Meta, 2. des Arbeiters Oscar Zehmich, 4 M. Revierensfrau Rosina Hoppe, geb. Streich, 39 J. Maurer Johann Beschmu, 65 Jahre. Otto, S. des Schneiders Wilhelm Sawenya, 2 J. Ehemalige Händlerin Elisabeth Hanffe, Kutcherstraße Martha Jarfeh, geb. Schneider, 40 Jahre. Schneidein Clara Sawade, 18 J. Max, S. des Heizers Gustav Jzmer, 4 Monate. Gertrud, 2. des Schneiders Roman Schöbel, 1 Jahre. Schuhmachers-Wittwe Eleonore Helmsch, geb. Pfeiffer, 64 J. Maurer Carl Scholz, 28 J. Victualienhändlers-Wittfrau Elisabeth Schumann, geborene Koszmider, 81 J. Peaf. locomotivführer Paul Danigel, 43 Jahre. Bernhard, S. des zu Pankow wohnhaften Steuer-Aufsehers Janin Fröhlich, 6 Mon. Geschäftswärter: Wittwe Auguste Keil, geb. Lange, 67 J. Daisie, 2. des Klempners Paul Meja, 7 J. Kaufmann Ludwig Jäsche, 69 J. Provinzial-Berwaltungs-Bureau-Anwärter Carl Sander, 32 J. Häberin Martha Witz, 18 J. Reichsanwalts-Wittwe Selma Perle, geb. Rischheim, 40 Jahre. Gefangenen-Aufseher Julius Bandis, 42 Jahre, 11 Mon. Ehe, 2. des Schlossers Paul Stiller, 1 J. Martha, 2. des Bahn-Arbeiters Gustav Metz, 1 Jahr. Königl. Ober-Regierungs-Rath Eugen Reichhelm, 54 J. III. Minna, 2. des Postunterbeamten Emil Laßitz, 3 Mon. Felix, S. des Drechslermeisters Max Deier, 2 Monate. Botenmeisters-Wittwe Johanna Sprötte, geborene Schubert, 84 Jahre. Registrator-Wittwe Julie Reil, geb. von Ragenzky-Lenczin,

79 J. - Bundarst-Frau Wilhelmine Martin, geb. 69 J. - Hospitalist Heinrich Reister, 76 J.

Vom 8. Mai.

Heiraths-Ankündigungen. I. Kaufmann Jacob Cohn, jüd., Seminarstraße 12, mit Rosalie Ruß, jüd., Wallstraße 1b. II. Kaufmann Robert Breiterpf, kath., Neulauerstraße 23, mit Anna Schachschal, evang., Altbühnenstraße 36. Maler Adolf Günzel, kath., Ca-harttenstraße mit Clara Just, kath., Bietenstraße Nr. 6. Wagenmeister Oswald Scheffner, evang., Neubornstraße Nr. 76, mit Anna Meusl, ev., hier. Bahnmeister Aspirant Max Schneider, evang., Zimmerstraße Nr. 6, mit Martha Clemens, kath., Mauritiusplatz 3a. Schuhmacher Julius Strahmer, jüd., Friedrichstraße 90, mit Selma Schmul, jüd., hier. Hausmeister Hermann Mühle, evang., Kaiser-Wilhelmstraße 106, mit Valasca Opahle, kath., hier. Kunstgärtner Wilhelm Bauer, evang., Hirschberg, mit Emilie Zimmer, evang., S. Weidenhagerstraße 14. III. Handschuhmacher Petrus Valentinus Verpa, kath., Brüderstraße 21, mit Martha Jolly, ev., Lehmann 19. Arbeiter Max Brieger, kath., Büchsenstraße 24, mit Hedwig Bogler, kath., daselbst. Stellmacher August Koszor, kath., Salzstraße 20, mit Louise Höpner, ev., daselbst. Schlosser Gustav Weig, ev., Rosenthalerstraße 8a, mit Bertha Ridel, evang., Deßnerstraße 17. Tischler Richard Kluge, evang., Adalbertstraße 24, mit Louise Weigelt, ev., Rogau-Rosenuau.

Geschließungen. I. Tapezierer Richard Scholl, kath., mit Barbara Sauer, kath., hier. Schuhmacher Heinrich Preyer, evang., mit Pauline Jäsche, ev., hier. Maurergeselle Heinrich Schmidt, ev., mit Rosa Demus, ev., hier. Müller Anton Radeke, kath., hier, mit Maria Wank, kath., Glogau. Arbeiter Friedrich Bardehle, ev., mit Ernestine Neugebauer, geborene Bartich, ev., hier. Malchmenschlosser Arthur Steiner, kath., mit Hedwig Hübner, ev., hier. Bäcker Paul Pietsch, kath., mit Anna Bösem, ev., hier. Kaufmann Alfred Wagner, kath., Altwasser, mit Natalie Marcunich, ev., hier. Rangier Peter Schwarz, kath., mit Pauline Glombiga, kath., hier. Maschinist Josef Neumann, kath., mit Emma Scholz, kath., hier. Gastwirth Heinrich Scholz, evang., Trachenberg, mit Wittwe Schubert, Sofie, geborene Pawlik, ev., hier. Lehrer Theodor Kornau, ev., Brieche, mit Helene Ruffe, ev., hier. III. Vorkaufhändler Wilhelm Viebs, ev., hier, mit Marie Bucher, kath., Habelschwand. Baumwäcker Georg Minn, ev., Rattowig, mit Helene Krenski, kath., hier. Arbeiter Carl Wäter, ev., mit Franziska Krause, geb. Wittmann, ev., hier. Arbeiter Julius Kaiserle, ev., mit Auguste Hildebrand, geb. Heider, evang., hier.

Todesfälle. I. Buchhändlerfrau Auguste Heilig, geb. Klamer, 43 J. Secretär Nathan Posner, 63 J. Politischer Robert Volke, 28 J. Lehrer emer. Ernst Weinknecht, 82 J. Curt, S. des Arbeiters August Gabriel, 5 J. Max, S. des Arbeiters Max Koesler, 3 Jahre. Berw Droschkenbesitzer Emilie Wogale, geborene Kaufmann, 54 J. Schuhmachermeister Ernst Marusa, 48 Jahre. Emma, 2. des Arbeiters Hugo Saur, 11 J. Tischlergeselle Louis Weigand, 57 J. Daisie, 2. des Maurers Oswald Rose, 4 Mon. Elisabeth, 2. des verst. Malers Augusten Julius Scholz, 5 J. Arbeiter Carl Hummler, 55 J. Arbeiter Hermann Kmann, 33 J. II. Carl, S. des Hausbauers Carl Fuchs, 10 J. Erich, S. des Arbeiters Max Weigt, 5 Tage. Eisenbahn-Arbeitersfrau Elisabeth Fiebig, geb. Friedrich, 44 J. Dominikanerhe Gottlieb Wielsch, 63 J. Schriftführerfrau Elisabeth Pache, geb. Holled, 30 Jahre. Magistrats-Bureau Diätar Ernst Hentschel, 45 J. Bäcker-Wittwe Johanna Seifert, geb. Lück, 64 J. Ernst, S. des Schmied Ernst Schaal, 11 M. Schneidermeister Albert Vogel, 48 J. III. Vorkaufhändlerfrau Pauline Schwenke, geb. Schüb, 39 J. Margarethe, 2. des Schlossers Gustav Lugin, 8 Mon. Louise, 2. des Drechslers Paul Georg, 4 J. Schneider Julius Maruschke, 63 J. Josef, S. des Saugmanns Josef Kriebel, 12 St. Photograph Eduard Reich, 72 J. Schuhmacher Josef Spiller, 59 J. Frida, 2. des Postunterbeamten Emil Lustig, 3 1/2 Mon. Kochsrau Hedwig Fied, geb. Beschoner, 25 J. Georg, S. des Hilfsbremsers Wilhelm Fabian, 4 1/2 M. Georg, S. des Volksschullehrers Georg Bötschel, 5 J. 9 M. Eichenhaus-Anfassin Louise Schmidt, 73 J. Restaurateur Hermann Labitzki, 62 J. Louise, 2. des Maurers Emil Neumann, 6 Mon.

Literarisches.

Die Sklavenaufstände des Alterthums, vom socialen Gesichtspunkte aus dargestellt von Ernst Frank. Preis 3/4 Bogen 40 Pf. (Nicht 30 Pf. wie schon angekündigt. Verlag der „Münchner Post“, München, Bindenmacherstraße. Das Studium dieser Schrift ist entschieden zu empfehlen. Der Verfasser hat es vorzüglich verstanden, die ökonomischen Motive der Sklaverevolutionen im Alterthum klarzulegen und schildert uns in gedrängter und überaus interessanter Weise die Ereignisse jener bewegten Zeitperiode. Dem Leser werden beim Studium dieser interessanten Schrift unwillkürlich Vergleiche mit den Zuständen, wie sie unter moderner Capitalismus zeitigt, aufdrängen. Wir haben auch unter modernen Sklavenaufständen in Homestead etc. erfahren, die in ihren ökonomischen Ursachen denen im classischen Alterthum ähneln.

Wer die Moskische Arbeit über dasselbe Thema kennt wird trotzdem nicht veräugen, sich auch die Frank'sche Broschüre zu verschaffen, deren wissenschaftlicher Werth höher ist.

Socialpolitisches Centralblatt, herausgegeben von Dr. Heinrich Braun (Carl Heymanns Verlag in Berlin vierteljährlich 2.50 Mk.) Aus der erschienenen Nummer haben wir hervor:

Die Arbeitslosenstatistik des letzten Winters. Der erste Tuist im Buchdruckwerke. Verhältnisse des idischen Bergarbeiter. Lohnstatistik der Leipziger frnkentaste. Die Maifeier. Die Presse der Evangelischen Arbeitervereine. Das Submissionswesen und die Betriebs-Gemeinschaften. Congres der französischen Eisenbahner und -Angestellten. Der italienische Buchdruckerverband. Arbeit der Frauen in Zeitungsdruckereien. Achtstunden für Bergleute in England. Zur Kindersterblichkeit in Berlin.

Bon der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, J. G. W. Verlag) ist das 32. Heft des 11. Jahrgangs erschienen.

dem Inhalt haben wir hervor: Jesuitisches. — Werth und Preis. — Eine Gesamtausgabe von Albert Duff's Dramen. — Briefe aus England. — Der italienische Bank Scandal. Von Adam Maurizio. — Berliner Theater. Von F. Mehring. Von den in demselben Verlage erscheinenden beiden naturwissenschaftlichen Werken „Die Pflanzenwelt“ und „Die Thierwelt“ von R. Kommeß in sechsen Bänden 7 und 7a erschienen. Lieferung 7 der „Thierwelt“ enthält eine prachtvolle Farbentafel: „Boistenwürmer des Meeres“ Preis pro Lieferung 20 Pf. Von der „Gleichheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Dieh) Verlag ist uns die Nr. 9 des 3. Jahrganges zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer haben wir hervor: Wer ist eine Proletarierin? — Die Brüsseler Konferenz zum internationalen Bändercongreß. — Die Gefahren der Prostitution für die Gesundheit. Von einem Arzt. II. — Lohnverhältnisse der Berliner Arbeiterinnen. Geanwartsbild zur Illustration der Richter'schen Spar-Agnes. Von Martha Rodriac. (Schluß). — Feuilleton: Phantastien vom Schwachfelde. Von Leo Karassowitch. Der

Maiemorgen, Gedicht von Mar Regel. — Arbeiterinnen-Bewegung. Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitungsliste für 1892 unter Nr. 2609) beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pf. unter Kreuzband 85 Pf. **Breslau, 8. Mai.** (Amtlicher Producten-Markts-Bericht). Roggen (p. 1000 Kgr.) per Mai 136 00 G., Mai-Juni 137 00 G., Juni-Juli 140 00 G. — Hafer (per 1000 Kilo) per Mai 147 00 G. — Rüböl (per 100 Kgr.) — gel., — Str., loco in Qualitäten a 5000 Kgr. — per Mai 51 00 G., per September-October 52 00 G. — Spiritus per 100 Ltr. (a 100 pSt.) ohne Fab: egl. 50 und 70 Ml Verbrauchsabgabe. gel. — Str., abgelaufene Ründigungscheine — per Mai 50er 55 30 G., 70er 55 50 G. — Mai-Juni 70er — G. **Breslau, 8. Mai** Breslauer Mehlmarkt: ein- und zweifachmehl per Brutto 100 kg incl Sack 24 00 bis

24,50 M. — Weizen-Sammelmehl per Brutto 100 kg incl Sack 22,25 — 22,75 M. — Weizen-Ameise per Netto 100 kg in Käufer's Säcken a) inländisches Fabrikat 8,40 — 8,80 M., b) ausländisches Fabrikat 8,00 — 8,40 M. — Roggenmehl fein, per Brutto 100 kg incl Sack 20,75 — 21,25 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufer's Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,20 — 9,80 M., b) ausländisches Fabrikat 8,80 — 9,20 M. **Briefkasten.** J. S. hier. Was Sie zum Schluß Ihres Briefes anfragen, wäre wohl möglich, jedoch es fehlt an Personen, welche die Sache in die Hand nehmen und leiten. Für Ihre Mittheilungen besten Dank. Gruß. **Briefkasten der Expedition.** Für den Wahlfond gingen ein: G. W. 1 Mark; H. B. vom Rundgang Neptun 5 Mk.; Ein Wohlthäter 1 Mk. — Neustadt O. S. Die Zeichen nehmen wir nicht zurück, bitte also das Porto zu sparen. **Ophele. 1. Mit 25 Jahren. 2. 6 Monate.**

Neustadt O. S.
Donnerstag, den 11. Mai, Nachm. 4 Uhr:
Volks-Versammlung
im Kolassi'schen Hause, Wiesnerstraße 262b.
Tages-Ordnung: Wahl eines Wahl-Comitees.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Einberufer.
Entree frei.

Neu eröffnet!
E. Keil, 10 Reuschestraße 10,
früher Helm'sche Schuhbude, am Ring
empfehlen kein großes Lager
fertiger Schuhwaren
für Herren, Damen u. Kinder
bei vorzüglicher Haltbarkeit und zu billigsten Preisen.

Achtung! Öffentliche Achtung!
Kork-Arbeiter-Versammlung
Mittwoch, den 10. Mai, Abends 8 Uhr, in Herrn Thiele's Lokal,
Bohrauer-Strasse Nr. 74.
Tages-Ordnung:
1. Der Streit bei Hammer.
2. Verschiedenes.
Der Einberufer.

R. Glemnitz
Schuhmacher-Mstr.
empf. fein großes Lager von 734
Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwerk zu den billigsten Preisen.
Schmiedebücke 47.
Empfehle dem geehrten Publikum meine seit 20 Jahren bestehende
Stroh- und Filzbut-Fabrik
reinerer Beachtung. Auch werden alle Arten Hüte gewaschen, gefärbt, modernisiert und garniert.
A. Mai,
Neue Junkenstraße Nr. 24.

Rohtabak
Seydel & Junghans
Breslau,
Carlstraße 30 (Hirschel). 452

Echter Stonsdorfer Bitter
a Liter 1,20 Mark.
Himbeer-Syrup . . . 1,50 Mark.
Dr. Mamppe . . . 1,00
Guter Brenner-Korn . . . 0,60
C. Scholz, Destillateur,
Nicolastraße 32.

Möbel, Spiegel
Polsterwaren
Bilder, Gardinen
Ceppiche, Regulatoren
Cassens- u. Wand-Uhren
Tisch- u. Bettdecken, Kissen u.
kauft man nur am billigsten bei
früher
Gerstel, Mehlhose,
Matthiasstr. 70.

4. Klasse 188. Königl. Preuß. Lotterie
Ziehung vom 8. Mai 1893. — 2. Tag Vormittag.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Obne Gewähr.)

10 15 115 45 222 412 761 847 60 96 910 1014 104 625 42 764 873 905 6 93 2166 253 (3000) 42 310 98 (600) 421 858 605 781 (3000) 37 49 54 804 73 902 3280 495 580 97 672 880 84 947 4435 613 703 62 812 29 986 5176 (1500) 279 372 82 630 40 72 6444 78 95 530 66 601 (3000) 760 41 (300) 824 7335 400 (1500) 568 688 821 8080 263 66 329 89 522 36 603 718 43 52 87 821 25 62 9260 91 541 82 615 703 51 865 (1500)
10031 192 244 98 322 98 561 (300) 87 655 725 888 950 11034 59 286 405 12 95 592 739 12019 30 214 307 504 20 641 755 60 911 47 (500) 98 13040 200 345 (300) 87 97 469 589 725 911 58 11024 137 239 390 520 33 604 752 808 30 31 955 15393 425 47 515 (1500) 21 84 627 765 898 993 98 16086 202 33 318 555 819 905 43 17002 3 4 162 98 481 503 68 676 880 924 (3000) 42 96 18035 67 94 518 26 64 725 812 23 982 19065 (1500) 173 202 41 111 532 46 66
20162 307 481 92 655 880 92 973 21078 152 251 79 339 41 611 61 84 733 (500) 45 846 (300) 72 967 22260 404 68 74 628 57 785 93 977 23082 (1500) 141 70 83 225 37 95 325 34 63 84 413 (10000) 544 744 868 13 925 (1500) 21005 311 495 508 10 626 98 25044 (1500) 628 84 726 813 63 918 40 85 (300) 26231 41 66 351 54 (1500) 684 728 27001 12 34 174 207 33 375 432 34 49 559 93 632 756 71 (300) 882 996 28176 230 31 443 527 668 91 914 97 29342 421 681 91 700 20 828 (300) 41 98 928 (300) 74
30018 44 (300) 62 133 41 324 733 34 81 (1500) 31061 63 92 100 (3000) 9 218 429 66 540 718 840 92 944 (500) 53 32123 79 265 11 468 510 71 97 767 833 33055 78 79 151 88 216 (300) 40 325 84 496 567 630 (300) 736 913 16 60 31160 212 (1500) 31 89 311 460 535 617 45 86 766 35052 100 372 402 513 31 757 84 828 40 924 (1500) 40 63098 351 469 555 924 37161 71 422 688 785 811 (3000) 35 93 918 (500) 38040 53 124 428 514 600 22 32 793 39032 35 81 101 43 369 81 607 45 85 724
10029 189 495 505 37 857 41099 107 269 52 75 329 43 82 421 55 99 504 7 74 98 612 762 35 39 846 60 42014 42 125 285 433 742 998 43069 178 234 68 322 24 97 509 619 58 729 61 (1500) 41170 79 222 315 431 33 65 521 (300) 637 77 963 45051 179 86 323 764 815 72 16010 95 203 (300) 345 93 590 967 75 (1500) 47057 180 535 52 (500) 66 625 732 93 953 48311 67 450 537 674 997 49244 307 413 877 934 (1500) 68 (500)
50013 45 76 361 520 76 83 740 60 51053 197 260 312 19 416 44 712 948 80 52137 301 62 469 619 70 727 39 47 905 55596 626 89 794 829 988 92 54055 (3000) 70 226 (3000) 338 458 (1500) 504 762 72 886 99 55059 174 (3000) 239 62 66 77 302 416 78 875 954 73 56195 268 407 724 57 57022 35 65 81 102 42 (300) 67 82 203 504 65 604 31 706 931 74 82 58126 358 458 593 (3000) 630 60 67 852 900 59132 233 64 84 306 422 37 48 693 805 20 29 76 77 935 68
60000 4 222 29 419 46 574 80 601 809 98 970 61039 42 50 92 178 438 40 535 725 61 62069 112 224 34 333 35 (300) 47 60 422 507 26 998 63021 100 209 74 368 80 749 863 64 79 950 93 61032 72 92 117 53 (300) 427 87 83 561 98 612 21 766 878 (1500) 914 43 65019 106 19 474 651 783 892 999 66209 (1500) 19 31 49 305 452 64 615 867 906 67097 101 215 333 (3000) 403 74 83 511 17 773 877 94 68141 50 54 250 (300) 97 (500) 338 68 (500) 448 80 (00) 92 513 17 701 65 (500) 834 94 69027 112 91 361 431 48 554 620 24 532
70026 214 345 55 93 440 512 53 649 89 816 41 (500) 53 911 71046 54 478 613 69 796 819 924 72239 303 82 523 513 966 73022 23 169 281 353 429 519 74 636 700 46 81 856 87 (3000) 92 74163 345 52 498 515 56 617 760 75111 21 718 760 0 2 31 38 83 248 55 608 742 812 58 942 43 79 77037 43 68 276 471 82 84 743 872 925 78082 338 548 685 91 (500) 908 (300) 15 27 95 79007 134 78 91 229 (300) 402 25 48 640 81
80208 364 551 96 668 807 958 (1500) 91 81075 481 90 (3000) 511 70 772 976 82272 91 92 349 504 12 638 70 (3000) 727 (300) 943 83114 245 61 325 519 30 33 812 69 93 84096 124 81 214 313 540 672 713 15 85036 177 236 302 615 93 885 86003 145 200 (1500) 333 84 90 414 579 723 (300) 804 90 913 87051 90 233 72 (300) 74 75 512 641 781 88049 50 199 210 81 354 449 (3000) 67 82 504 97 612 89099 131 50 96 200 (1500) 31 (500) 451 551 764 806 97 (3000) 954 42
90054 142 308 32 75 470 707 25 81 99 91322 433 532 909 92054 115 309 51 406 526 698 742 62 (500) 80 808 13 20 86 996 93171 403 97 782 60 86 805 91 938 53 94231 36 324 84 86 518 36 (300) 641 (500) 42 703 36 827 90 972 95030 138 294 415 748 402 82 96079 102 68

307 417 513 15 99 631 53 74 742 899 952 97148 83 (3000) 87 (3000) 88 248 73 327 495 684 93 (1500) 755 84 934 98041 (3000) 82 145 268 342 57 90 856 73 (3000) 936 99006 32 73 80 (1500) 104 10 227 (500) 328 543 607 35 93 711 865
100114 63 237 338 86 419 79 537 658 75 736 70 821 55 101474 659 90 724 34 76 973 102129 50 79 326 35 62 462 506 27 39 69 609 788 876 91 103515 58 977 57 (300) 93 104036 (500) 176 209 370 74 410 40 51 515 18 43 626 720 29 33 890 105199 318 44 51 (500) 53 94 553 627 61 99 710 25 45 106071 (3000) 73 (3000) 103 39 290 (3000) 487 783 914 89 107311 23 72 532 624 781 108004 17 87 157 255 (1500) 66 588 747 880 (3000) 910 109115 59 241 372 635 718 929 45 52 62
110051 50 331 488 589 630 723 58 820 51 62 966 70 111025 30 45 77 90 196 203 60 335 (3000) 40 80 464 79 737 64 836 39 980 12062 137 322 481 90 581 637 70 83 725 815 54 955 113010 33 234 91 475 93 (3000) 547 893 927 (300) 31 37 114239 340 423 591 717 870 923 99 115019 31 172 91 301 (5000) 441 75 87 98 648 838 116118 43 296 328 452 56 74 84 (3000) 551 605 31 724 79 80 806 914 117000 200 431 806 118068 104 53 83 298 391 417 593 664 944 85 119048 178 317 (300) 18 28 404 69 86 509 46 774 (300) 80 (500) 805 74 84 966
120010 324 506 49 53 (3000) 669 764 70 121090 100 58 80 266 314 81 486 91 936 122164 95 (3000) 97 237 42 607 722 44 841 123072 101 70 73 220 379 453 500 32 671 77 86 90 721 827 951 124062 81 108 231 422 617 44 63 64 710 830 927 125093 129 215 387 487 504 66 79 (3000) 630 790 126095 173 510 (3000) 25 55 600 701 8 60 830 64 127013 130 31 244 128025 70 111 505 45 653 735 843 96 925 29 48 129314 645 90 749
130001 63 222 (500) 466 82 557 810 981 131105 59 81 224 (500) 451 76 541 646 56 700 841 943 132000 153 64 200 87 394 447 (3000) 72 796 821 40 910 133049 103 212 48 99 347 (1500) 598 674 799 927 134032 194 278 345 581 621 35 37 852 83 903 135179 212 324 59 598 613 (1500) 22 65 781 820 32 975 136094 158 206 800 45 598 750 889 907 39 54 95 137004 (300) 37 141 490 500 727 835 51 74 954 138014 30 512 33 (500) 413 505 58 667 855 962 139023 24 77 242 88 351 451 (1500) 669 92 774 (3000) 79 937
140012 22 66 105 35 394 417 88 504 (500) 81 679 721 27 836 906 15 94 141089 90 156 217 59 64 (300) 343 452 (300) 582 723 949 93 142323 41 60 70 626 (500) 58 85 (300) 781 842 913 143000 132 286 408 16 512 655 89 704 64 85 99 918 68 144203 20 26 32 326 74 421 528 605 7 51 63 (1500) 712 86 145691 278 312 26 59 405 563 92 654 62 848 90 913 146040 83 194 332 411 (3000) 91 730 83 84 855 73 147153 96 (300) 259 427 40 502 10 48 51 930 54 (300) 148061 71 114 271 304 24 84 452 508 64 90 95 608 57 739 93 892 932 54 149102 23 296 373 458 65 887 (3000)
150148 398 534 45 74 86 612 737 48 51 917 151190 549 601 30 790 883 87 152221 430 45 54 (500) 75 668 90 (300) 720 (500) 84 830 910 153192 209 33 341 535 610 733 938 69 (10000) 154120 363 460 506 48 59 99 723 48 51 829 155025 184 250 369 442 (3000) 618 35 89 772 156033 234 361 472 519 20 831 62 989 157153 229 (500) 80 (500) 309 28 70 526 33 57 94 708 158418 507 83 98 620 72 704 827 63 159009 15 105 46 259 (500) 386 (500) 549 77 666 705 62 807 907 28
160153 230 434 66 570 83 619 50 745 46 98 868 961 96 161055 67 71 199 300 (500) 40 477 722 46 68 901 66 162149 79 (3000) 273 365 429 515 42 73 83 630 725 898 922 23 163080 237 (500) 350 406 574 833 934 96 164274 77 310 422 84 500 646 (3000) 47 65 723 64 862 934 165379 438 39 541 890 166141 86 424 559 633 68 823 67 167304 33 84 449 (3000) 66 752 850 95 938 45 82 168041 49 50 144 785 917 169040 82 196 367 411 551 625 87 (1500) 96 778 815 915
170144 558 741 525 72 83 943 92 171043 111 27 87 215 39 47 97 337 39 78 425 598 (1500) 641 (3000) 811 86 904 6 (500) 89 99 172070 76 300 87 401 (1500) 515 65 73 85 (500) 600 704 814 58 173056 65 138 202 355 69 454 546 616 (300) 95 716 997 174061 144 87 302 489 (3000) 573 88 656 754 812 175084 113 321 453 517 79 934 39 49 66 176072 214 41 302 401 52 570 661 732 54 177114 390 417 88 678 711 23 856 958 178034 142 482 564 72 81 694 848 179273 79 90 359 752 872 913 (500) 26 42 76
180011 80 120 201 25 304 32 410 41 571 610 62 87 780 854 84 918 24 68 181234 306 69 471 84 616 26 898 900 182011 177 91 436 536 45 637 840 183185 226 82 94 577 603 707 184263 311 448 641 87 89 708 839 66 84 945 185153 253 446 76 602 5 69 748 50 66 186185 410 40 67 578 670 801 902 187032 41 250 304 420 791 98 188198 305 32 478 (300) 533 607 733 872 189065 145 514 59 836



Bruno Rosenthal
Schmiedebücke 57
empfehlen sein reichhaltiges Lager
von selbstgearbeitetem, gutem
Schuhwerk. 655

Schwarze Stümpfe,
garantirt waschecht. 802
Socken
Corsets
Plaids
Chemisetten
Cravatten
Handschuhe
Hosenträger
Blousen, Hemden.
Max Troidner,
Friedr.-Wilhelmstr. 57.

Theater-Nachrichten.

Stadt-Theater.

Dienstag: „Sajuzi.“ Hierauf: „Der Barbier von Sevilla.“
Mittwoch: „Lohengrin.“

Lobe-Theater.

Dienstag: Sechstes Gastspiel Pauline Ellsäffer.
von der National-Oper in Rom. Auftreten von Frig Witte-Wild. Debut: Silvia Linkowska. „Stroffé - Stroffa.“ Operette von Lecocq. Stroffé: Pauline Ellsäffer a. Cap. Marasquin: Frig Witte-Wild. Paquita: Silvia Linkowska a. Debut.
Mittwoch: Dieselbe Vorstellung.



Alle Arten Uhren mit 2jähr. Garantie, billig als überall. Gold- und Silberwaaren, Musikwerke billig bei E. Jagusch, Uhrmacher.

761 Alte Esplanade 7. Etheilzahlungen bereitwillig.

Die Göttin der Freiheit.

Lassalle, Liebknecht, Marx und andere Bildnisse bewährter Partei-Führer in eleganter Ausstattung, per Stück 3 Mark 20 in der 701

Glaserei, Saulstraße 5.

Wichtig für Raucher!

Cigarren

3 St. 10 Pfg., 100 St. 3 M. empfiehlt

Louis Schröter,

Cigarrenfabrik Friedrichstraße 64, vis-à-vis der Zimmerstraße. 678

Billigste und größte Verkaufhandlung Breslaus



Grösste Auswahl von eleganten 700

Damen- u. Mädchen-Hüten

von einfachsten bis zum allerfeinsten Genre zu auffallend billigen Preisen.

Pariser und Wiener Modelle

unter Kostenpreis. Ungerährte Strohhüte nur neueste Fassons enorm billig.

M. Tichauer,
Reuschstr. 47,
part. und 1. Et.

Fabrik von Arbeiter Sachen
Spezialität: Arbeitshosen.
E. Liedecke, Stadtgasse Nr. 30.
En gros. 798 En détail.

Sie erhalten

bei strenger Reellität

auf

Theilzahlung

Herren-Garderobe Damen-Confection Schnittwaaren

Möbel, Polsterwaaren

im

Breslauer Credit-Haus

Schragenheim

16 Neumarkt 16.

Albert Wagner,

Friedrich-Wilhelm-Strasse 69 u. 59

empfiehlt

fertige Kleider. 12.00, 13.00, 15.00-30 Mfr.
Mäntel u. Paletots 8.00, 10.00, 12.00-20 Mfr.
Jaquet mit u. ohne Krage 3.50, 4.00, 5.00, 6.00 Mfr.
Loubre-Kragen 2.50, 3.50, 4.00-10.00 Mfr.
Elegante Umhänge u. Capes 6.00, 7.00, 8.00-20 Mfr.
Kinderkleidchen, reizende Sachen 2.00, 2.50, 3.00, 4-10 Mfr.
Herren-Anzüge 12.00, 14.00, 15.00, 18.00-24 Mfr.
Kinder-Anzüge von nur guten Stoffen 2.50, 3, 4-6 Mfr.
sowie vieles Andere zu spottbilligen Preisen
Bestellungen nach Maß werden innerhalb eines Tages in meinem Atelier sorgfältig und elegant ausgeführt.
Albert Wagner, Friedrich-Wilhelmstraße 69 u. 59.

Zur gef. Beachtung!

Meinen werthen Kunden, sowie dem geehrten Publikum von Breslau und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** durch Umbau meines Ladens **bedeutend vergrößert** und dasselbe wieder eröffnet habe. Es find in meinem Geschäft jetzt **strenge feste Preise** eingeführt und es wird mein Bestreben sein, wie stets, jedem Käufer durch gute Waaren und dauerhaft haltbare Stoffe **reell und billig** zu bedienen.

Grösste Auswahl Damenconfection, reizende Kinderkleidchen, Knabenanzüge, sowie Schuhwaaren zu billigen Preisen.

Sachachtungsvoll

Max Wagner

Rupferichmiedestraße 7, Ecke Altbühnenstr.

4. Klasse 188. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 8. Mai 1883. - 2. Tag Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

14 78 206 301 (500) 27 409 56 526 81 795 1034 64 94 645 99 739
2138 252 415 552 627 43 896 (500) 959 3073 118 82 204 332 476 539
90 729 886 88 4158 227 58 62 302 420 45 601 45 878 85 5672 92
136 237 92 335 656 730 938 70 6005 105 59 256 372 77 89 419 48 77
545 52 605 731 7171 (3000) 247 48 74 430 (500) 513 46 (3000) 73 640
825 8166 346 543 612 14 77 856 99 912 86 97 9128 93 656 805
10019 31 (300) 71 191 332 78 (300) 516 624 707 27 803 26 (500)
892 95 11012 539 684 797 881 12110 66 97 276 320 71 852 13081
71 264 694 766 807 59 935 (3000) 62 14242 317 81 503 (300) 49 66
664 822 36 963 15043 247 455 95 852 806 930 16134 56 302 419
515 80 729 589 95 97 949 54 71 17051 (300) 74 356 445 510 95 99
621 70 707 978 18058 69 134 87 244 91 390 91 407 514 931 (500) 63
72 19115 239 43 78 329 64 71 444 663 809 99 950
20020 264 450 517 33 (500) 739 839 65 900 21095 115 360 (500)
523 59 703 876 928 22080 153 220 (300) 408 531 653 877 551 87
23080 95 (500) 190 251 362 90 540 617 91 740 864 86 900 78 21045
399 572 78 657 766 99 512 87 25040 23 127 565 671 738 877 91 930
39 26155 (1500) 288 443 44 513 719 57 849 911 92 27050 113 329 33
66 711 915 35 40 55 (300) 98 28087 141 256 98 320 37 40 556 699
942 29072 105 11 227 56 300 465 57 708 24 53 (500) 845 78 937 59 72
30226 311 59 542 51 (300) 99 701 67 82 31035 141 229 96 329
642 744 32069 186 (500) 98 439 684 721 934 33157 221 432 98 723
30 969 34077 126 59 61 (3000) 59 269 361 82 542 631 76 984 65 89
76 35014 366 84 483 515 609 50 (3000) 55 931 36189 327 54 456 75
587 624 27 59 97 789 37053 186 333 449 85 530 82 761 932 (500) 44
55083 345 87 523 652 71 722 39000 4 34 108 69 324 74 441 533 652
737 814 935 45

40011 (1500) 107 51 335 461 515 797 829 54 920 62 98 41050 71
331 57 75 453 570 80 605 723 42163 73 54 268 45 396 453 73 528 59
95 640 821 58 (300) 43059 200 482 545 91 687 747 901 85 44156 229
459 509 647 782 921 40 44 59 45073 87 354 544 541 43 69 788 16012
56 335 67 89 505 23 97 678 877 929 76 47057 (1500) 141 227 339
444 548 645 821 70 48033 30 157 245 50 324 419 25 54 502 737 823
949 49009 16 19 82 294 361 81 523 658 907 48 87
50182 85 252 532 859 86 945 51136 33 207 (300) 61 78 378 547
(300) 748 857 915 38 52112 30 265 75 348 90 476 (300) 563 642 825
(500) 42 97 962 53122 228 802 13 55 536 43 (300) 717 68 907 80
54543 550 87 (1500) 784 852 958 55156 58 577 567 635 821 910
56052 71 109 17 60 (300) 88 230 72 306 20 92 453 515 (1500) 73 604
6 942 74 57017 19 25 109 290 302 (1500) 93 570 892 934 (500)
58050 309 92 523 28 (300) 876 959 81 59205 21 34 337 65 410 584
623 (300) 49 69 73 705 21
60155 73 202 (300) 244 330 49 83 700 90 846 58 61056 571 469
596 644 745 51 85 820 75 96 62952 52 66 90 194 220 370 426 (500)
964 98 713 70 811 87 929 63059 91 129 51 212 323 490 564 671 765
64088 115 381 546 659 95 (500) 756 825 73 91 65092 150 223 (1500)
42 67 424 556 709 (3000) 82 805 14 949 66175 208 (1500) 94 504 31
616 60 723 904 67016 164 (15000) 281 378 447 75 547 653 62 701 826
69003 37 53 54 210 (500) 46 55 68 317 426 71 97 502 35 693 708 845
77 87 69089 91 (500) 219 51 65 55 318 500 708 51
70042 272 317 710 837 73 938 71099 93 131 378 430 645 (3000)
66 870 72264 323 97 469 534 99 555 962 73224 365 69 83 617 77 691
983 74106 (3000) 34 59 85 579 698 735 65 92 94 830 75069 231 59
438 58 67 557 633 852 949 54 67 76282 506 35 37 45 655 64 729 82
97 831 51 921 77355 575 87 558 782 91 902 (500) 52 54 78099 10 73
178 272 342 423 44 550 59 776 878 921 23 36 79152 (3000) 59 70 82
278 331 55 50 420 535 (500) 98 731 52 (500) 894 901
80215 26 55 (1500) 304 (300) 450 8161 113 93 263 328 30 (3000)
565 633 (3000) 715 42 (300) 807 50 923 82058 79 109 225 28 50 321
417 23 52 61 (3000) 530 746 947 77 83117 205 456 654 717 813 66
928 58 84078 86 133 72 330 92 623 (300) 753 78 85084 120 35 262 97
465 610 86083 186 87 279 362 68 415 (300) 544 641 (300) 719 538 41
55 915 25 87016 (300) 56 62 193 266 333 71 (500) 439 618 741 53 987
88061 (300) 26 169 323 498 20 592 611 738 535 52 959 89019 195 232
65 (1500) 311 458 86 91 511 643 70 719 32 802 58
90046 (300) 57 173 325 569 601 38 988 96 91064 77 450 525 41
72 707 (500) 24 94 823 92055 79 176 292 362 428 81 780 55 525 (300)
39 82 93057 420 556 664 555 98 915 25 98 91031 337 424 639 744

818 94 951 93214 413 (500) 42 52 525 80 628 705 96113 289 (500)
394 451 75 86 88 571 616 784 88 95 812 998 97058 125 262 76 361
63 416 53 620 706 96013 350 513 72 743 (3000) 92 982 99004 17 54
(3000) 106 19 47 284 316 565 645 735 52 631 46 62 954
100008 50 51 74 (3000) 108 66 208 51 597 608 734 848 933 101017
27 109 69 72 418 62 69 543 79 722 28 75 816 39 55 85 102075 271
76 373 458 69 524 57 (3000) 722 64 922 103004 83 86 121 408 542
(300) 779 829 31 948 104298 324 627 99 753 871 91 900 51 95 105003
94 105 20 (3000) 293 462 538 603 919 91 106018 67 361 404 613 781
917 95 107067 74 185 91 353 426 550 (300) 67 633 (3000) 745 904
(1500) 108002 104 288 352 405 502 71 614 724 97 (500) 109208 84
340 95 431 82 534 609 939
110008 29 106 204 450 559 77 637 67 769 (3000) 873 949 74
111061 205 385 (500) 475 631 63 733 806 112057 131 39 (500) 95
356 77 80 90 434 627 771 863 86 962 113003 126 344 416 17 57 82
(3000) 98 590 616 64 785 114017 56 64 74 158 392 413 (300) 548 602
745 96 801 (1500) 46 81 (3000) 997 115078 171 195 527 75 506 92
97 826 33 (1500) 60 91 929 (3000) 79 (1500) 116047 188 204 (300) 47
347 67 821 (500) 36 (300) 46 995 91 117119 23 803 602 844 71
118357 954 70 119049 52 201 99 341 90 523 719 39 56 806 44
120007 124 36 307 449 527 648 718 24 814 37 910 37 121095 205
26 29 64 337 90 483 722 66 99 (300) 890 122081 103 31 227 61 85 87
90 91 322 433 770 988 123080 (300) 120 32 207 301 64 510 26 49 86
(1500) 612 703 92 974 124222 311 (500) 72 423 28 68 96 622 732 82
853 89 909 42 (3000) 76 125135 54 76 371 413 36 562 606 37 773 932
51 (500) 126066 225 303 91 499 503 769 95 127028 56 83 97 368 477
94 567 673 71 128002 47 157 57 97 229 423 33 37 41 (1500) 655 711
932 46 75 123154 395 649 (300) 840 989
130002 44 48 118 83 217 25 49 (500) 65 75 426 35 75 588 671
703 79 843 91 131051 75 578 (1500) 81 625 62 703 852 61 132424
70 520 34 88 968 88 133019 134 205 31 435 51 70 868 134083 222
36 82 332 512 959 61 135085 127 473 (3000) 87 650 796 136067
120 220 80 347 74 488 546 724 845 969 (3000) 86 98 137008 99 354
89 523 24 53 65 97 616 803 138230 334 49 74 511 647 66 (300) 79
139002 (300) 31 292 458 506 898
140007 27 82 189 225 302 77 88 431 92 525 711 900 141074 158
234 65 313 97 669 99 739 808 (500) 32 49 963 142018 120 68 (500)
232 42 69 497 81 595 628 (500) 702 21 79 863 (300) 55 14346 81
224 (3000) 88 407 615 801 64 144036 151 287 95 471 73 91 580 622
48 (1500) 61 96 (3000) 701 969 147037 89 (3000) 276 80 (1500) 433
92 607 79 717 21 834 81 146127 262 372 543 741 885 147124 61 65
324 30 68 597 682 754 58 72 827 148047 73 (3000) 80 109 74 369 88
493 553 76 653 742 88 966 77 85 87 149039 81 121 36 470 518 61 73
89 630 765 69 862 72 (500) 941 69 96 (1500)
150128 81 328 63 72 (300) 445 894 (300) 921 54 151247 89 320
33 570 622 65 703 66 68 (3000) 86 826 901 43 152094 219 440 525
674 729 36 847 80 927 82 153287 370 (3000) 569 689 704 15 60 879
989 154061 73 462 99 537 44 61 708 155083 113 56 87 303 79 406
73 615 30 63 739 845 902 57 156138 574 80 623 (3000) 57 791 853
61 969 157131 (300) 203 8 346 48 (300) 407 512 722 66 919 (3000)
158165 228 47 411 72 640 835 37 962 159056 111 77 231 400 4 500
54 649 722 (3000)
160001 56 173 291 342 56 (300) 407 98 598 635 722 58 844 931
64 (3000) 161018 40 129 296 541 53 92 668 780 893 910 50 57 162206
431 (3000) 632 (1500) 98 861 978 84 163030 111 383 400 784 812 46
902 164010 73 100 214 351 53 520 99 765 821 931 51 165038 (500)
124 201 89 418 45 81 768 838 937 70 (3000) 166068 121 279 377 413
506 (300) 44 861 905 79 167105 44 70 560 711 860 999 168040 91
135 51 225 33 452 529 31 756 73 88 169115 20 51 207 322 36 85 423
560 61 92 654 89 (500) 90 800
170030 109 235 65 86 381 86 (300) 419 554 616 40 171017 163
413 39 52 812 83 938 172008 129 96 217 44 412 45 513 617 732
(3000) 173336 67 553 (1500) 678 758 807 81 905 174035 196 (500)
252 79 (500) 445 83 693 52 96 732 800 73 175086 120 40 273 404 43
509 89 877 98 901 (3000) 12 55 58 87 176210 33 89 376 413 53 74
722 45 (3000) 939 177276 325 47 479 655 79 748 897 178354 71 560
78 86 (100) 645 (300) 754 179213 25 720 989 (500)
180003 195 242 82 447 542 93 (3000) 642 833 915 29 181004 153
399 54 445 78 638 92 764 890 182106 98 431 546 712 16 18 820 23
957 182043 107 30 340 461 609 58 830 (500) 184017 62 199 644 731
846 185232 332 554 (300) 89 815 940 186007 (500) 293 441 832 921
(1500) 187042 131 35 262 384 593 634 (500) 57 775 986 188176 309
54 501 85 863 930 89 189249 495 543 (300) 704 889 900 (300) 25

Verantwortlich f. L. politischen, wissenschaftlichen und provincielien Theil. Vereine u. Versammlungen: Reinhold Ehrich; für Dr. Les., Zeitungen, Gerichtlich u. Vermitteltes: Paul Hennig; für den Anzeigenteil: G. Jahn; - Redaction: Esplanade 14c. 11; - Expedition: Bergstrasse 64; - Verlag von D. C. Hück; - Druck von Th. Schacht; - (Sammtlich in Breslau.)